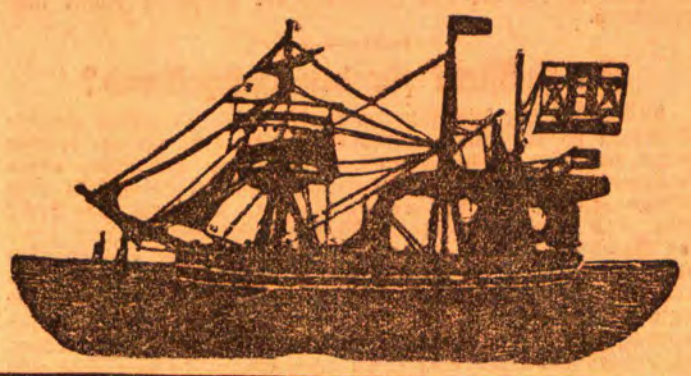
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile, bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 235 — Memel, Freitag, den 7. Oktober 1921 — 73. Jahrgang

Schluß der 2. Völkerbundstagung

* Genf, 5. Oktober. (Tel.) Die zweite Tagung der Völkerbundsversammlung wurde heute abend beendet, nachdem sie einen Monat getagt hat. Neben den zahlreichen Kommissionssitzungen wurden 33 Vollsitzungen abgehalten. Der Präsident der Versammlung von Karnebeek, holländischer Außenminister, hielt unter lautloser Stille des vollbesetzten Hauses in französischer Sprache die Schlußrede und nahm in bewegten Worten Abschied von der gastfreien Schweiz, der Stadt Genf und den Mitgliedern der Versammlung, deren fruchtbare Arbeit er feierte, und von den Vertretern der Presse, denen er besonders herzliche Worte widmete. Er entwarf in großen Zügen ein Bild der vollbrachten Arbeit. Zweifellos würden diejenigen enttäuscht sein, die Wunder erwarteten. Aber die besten Absichten müßten sich vor der Wirklichkeit beugen, vor den Hindernissen, die die Völker selbst schaffen. Nichtsdestoweniger müsse zugegeben werden, daß der Gedanke der internationalen Vereinigung und Zusammenarbeit, gleichviel wie die gegenwärtige konkrete Form sei, ein endgültiges Gut der Menschheit geworden sei, daß der Völkerbundsgedanke konsolidiert fruchtbare Arbeit geleistet habe. Unter den Ergebnissen der diesjährigen Tagung stellte der Präsident fest die Maßnahmen zur Bekämpfung des Opiumgenusses und des Mädchen- und Kinderhandels und die Verfassungsarbeit der ersten Kommission, die auf bedeutsamen politischen Fragen beruhte. Außerdem vermehrte der Völkerbund die Mitgliederzahl und hielt die Tore für die offen, die zu gegebener Stunde sich ihm anschließen und das Haus der Völker vervollständigen werden. Auch in der Abrüstungsfrage will Karnebeek Fortschritte verzeichnen können. Er will ihre Bedeutung allerdings nicht übertreiben, denn der Weg sei lang und das Problem verwickelt. Endlich sei die Errichtung des internationalen Gerichtshofes zu erwähnen.

Während die Versammlung die Arbeiten schließt, tagt der Völkerbundsrat weiter. Er wird sich morgen mit der albanischen Frage befassen.

Wien Sitz des Völkerbundes

* Wien, 5. Oktober. Am 12. Oktober trifft eine Abordnung des Völkerbundes in Wien ein, um die Frage zu prüfen, ob Wien zum dauernden Sitz des Völkerbundes gewählt werden soll.

Eine Konferenz der Schuldner- und Gläubigernationen

* London, 6. Oktober. (Tel.) Laut „Daily Mail" wächst auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans die Ueberzeugung, daß die gegenseitigen Schulden die wirtschaftliche und politische Lage verwirren und daß daher eine Zusammenkunft der Schuldner- und Gläubigernationen notwendig sei. Es verlautet, daß die amerikanische Regierung für eine Erörterung dieser Art sein würde, vorausgesetzt, daß sie nicht mit der Abrüstungskonferenz zusammenfalle und erst nach dieser stattfinden würde. — „Morning Post" meldet aus Washington: Amerika habe nicht die geringste Absicht, die Kriegsschulden der Alliierten zu streichen oder auch nur herabzusetzen. Das Weiße Haus habe amtlich mitgeteilt, daß jedem Versuch, diese Frage auf der Washingtoner Konferenz aufzuwerfen, von den amerikanischen Delegierten kräftiger Widerstand entgegengesetzt würde. Nach einer anderen Meldung stellt die amerikanische Regierung die Meldung in Abrede, daß sie bei der englischen Regierung auf sofortige Abzahlung des den Vereinigten Staaten geschuldeten Betrages dränge. Gerade das Gegenteil sei der Fall.

Für eine Vereinigung der englisch sprechenden Völker

* London, 4. Oktober. (Tel.) Aus Newyork wird gemeldet: Lord Inverforth erklärte in einer Unterredung, die einzige Lösung der augenblicklichen Weltprobleme sei seiner Ansicht nach die Vereinigung der englisch sprechenden Völker. Diese könnten dann die Politik sowie den Kredit und die Handelsmethoden diktieren. Die Vereinigten Staaten und England kontrollierten die Rohstoffe der Welt. Eine Union zwischen beiden Ländern würde einen dauernden Frieden gewährleisten.

Internationale Konferenz zur Bekämpfung der Hungersnot

* Brüssel, 5. Oktober. (Tel.) Bisher sagten etwa 10 von 27 eingeladenen Staaten ihre Teilnahme an der internationalen Konferenz zur Bekämpfung der Hungersnot zu. Man glaubt, daß die Konferenz nicht länger wie bis zum Sonnabend dauern wird.

Tagung der Deutschen Friedensgesellschaft

* Berlin, 5. Oktober. (Tel.) Heute hielt die Deutsche Friedensgesellschaft als Auftakt zum Pazifistenkongreß in Essen ihre Hauptversammlung ab. Prof. Quidde äußerte sich über die verschiedenen Strömungen im Pazifismus. Der Vertreter der Berliner Ortsgruppe brachte einen Antrag auf Abschaffung der Reichswehr ein, die der Herd der Reaktion sei, die Arbeiterschaft provoziere, überflüssig sei und große Geldopfer erfordere. von Gerlach trat energisch gegen den Berliner Antrag auf. Jede Regierung müsse sich auf die bewaffnete Macht stützen können, weil sonst die Gefahr reaktionärer und revolutionärer Putsche uns zwingen würde, die Schutzpolizei noch mehr als bisher zu militarisieren. Bei der Abstimmung über den Antrag ergaben sich 134 Stimmen für den Antrag, 42 dagegen. Quidde erklärte hierauf, daß er nicht mehr in der Lage sei, nach der Annahme des Berliner Antrages die Geschäfte weiterzuführen. Ihm schloß sich mit der gleichen Erklärung von Gerlach an. Unter großer Unruhe endete die Versammlung. Abends findet im Schützenhaus eine große Volksversammlung statt.

Todesstrafen für Getreideverschiebungen

Berlin, 6. Oktober. (Priv.-Tel.) Der Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen hat einen Antrag bei der Reichsregierung gestellt, ein Gesetz einzubringen, daß die Todesstrafe für Getreideverschiebungen ins Ausland vorsieht. Auch gegen den Getreidewucher im Inland soll energisch vorgegangen werden.

Das Sachlieferungs-Abkommen unterzeichnet

* Berlin, 6. Oktober. (Tel.) Die Minister Dr. Rathenau und Loucheur haben heute in Wiesbaden in Vollmacht ihrer Regierungen das Abkommen über die deutschen Sachlieferungen an Frankreich abgeschlossen. Die Unterzeichnung der Nebenabkommen erfolgt voraussichtlich am Freitag.

Der Hochverratsprozeß gegen Jagow

As. Berlin, 6. Oktober. (Priv.-Tel.) Für den am 27. Oktober vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnenden Prozeß gegen den früheren Polizeipräsidenten von Berlin Jagow und v. Wangenheim wegen Hochverrats sind nicht weniger als 100 Zeugen geladen und zehn Verhandlungstage in Aussicht genommen. Unter den Zeugen befinden sich auch Reichsjustizminister Schiffer und General Ludendorff.

50 000 Mk. Belohnung für die Ergreifung der Kappisten

* Berlin, 6. Oktober. (Tel.) Der Oberreichsanwalt erläßt einen Steckbrief wegen Hochverrats gegen Generallandschaftsdirektor Kapp, Major a. D. Pabst, Oberst Bauer, Arzt und Volkswirtschaftler G. W. Schiele aus Naumburg a. d. Saale, Schriftsteller Karl Schnitzler, Schriftsteller Trobitsch-Lincoln, General der Infanterie Frhrn. von Lüttwitz und Korvettenkapitän Ehrhardt. Die Reichsregierung setzte eine Belohnung von 50000 Mark für den aus, der zur Aufklärung des Sachverhaltes oder zur Ergreifung eines der flüchtigen Angeschuldigten beiträgt.

Neue Kriegsbeschuldigtenprozesse

* Berlin, 5. Oktober. (Tel.) Einer Meldung des „Berl. Tagebl." zufolge beginnen vor dem Reichsgericht in der nächsten Woche wieder die Kriegsbeschuldigtenprozesse. Die Verhandlungen erstrecken sich zunächst auf Armeefälle.

Die oberschlesische Frage

Eine zweite Sachverständigenkommission in Oberschlesien

* Kattowitz, 6. Oktober. (Tel.) Oberschlesische Blätter bringen die Meldung, daß eine zweite Kommission des Völkerbundsrats in Oberschlesien eingetroffen sei, der zwei Spanier, ein Engländer, ein Brasilianer, ein Tschecho-Slowake und ein Belgier angehören. Für ihre Fahrt von Oppeln nach Kattowitz waren besondere Sicherheitsmaßregeln getroffen. Die Kommission ist von mehreren Sekretären begleitet.

* London, 6. Oktober. (Tel.) „Exchange Telegraph" meldet: Der Viererausschuß zur Erwägung der oberschlesischen Frage unterbreitete den im Prinzip von einem seiner beiden Sachverständigen festgesetzten Entwurf Briand und Lloyd George, deren Antwort erwartet wird. Eine sehr beträchtliche Diskussion entstand wegen der Beuthener Frage.

* Paris, 6. Oktober. (Tel.) „Agence Havas" zufolge erklärt man an amtlichen Stellen, daß alle Nachrichten über eine Teilung Oberschlesiens verfrüht seien und daß die darüber umlaufenden Gerüchte als Phantasien betrachtet werden.

Katastrophale Folgen der Kronenentwertung

Wien, 6. Oktober. (Priv.-Tel.) Die katastrophale Kronenentwertung hat in Wien eine wahre Käuferpanik ausgelöst. In den Geschäften aller Branchen macht das Publikum bei innerhalb weniger Stunden aufeinanderfolgenden Preissteigerungen seine Einkäufe und zahlt widerspruchslos alle geforderten Preise. Viele Geschäfte weigern sich bereits, Waren abzugeben, andere sind schon ausverkauft oder verlangen die Zahlung in fremden Valuten.

*

* Wien, 5. Oktober. (Tel.) Abendblättermeldungen zufolge sieht sich das Ernährungsministerium veranlaßt, die staatliche Fleischbewirtschaftung umzustellen, da das amerikanische Gefrierfleisch sich schon bei dem gegenwärtigen Dollarkurs auf rund 1000 Kronen für das Kilogramm stellen würde. Die Regierung müsse also bei jedem Kilogramm über 700 Kronen an Zubuße leisten.

Für eilige Leser

Das Abkommen über die deutschen Sachlieferungen an Frankreich ist unterzeichnet.

Einer „Reuter"-Meldung zufolge wird das Wiesbadener Abkommen von englischen Sachverständigen geprüft.

In Oberschlesien ist eine zweite Sachverständigenkommission des Völkerbundsrats eingetroffen.

Gegen Kapp und Genossen wurden Steckbriefe erlassen; auf ihre Ergreifung wurde eine Belohnung von 50 000 Mark ausgesetzt.

Der deutsche Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigung tritt für ein Gesetz ein, das die Todesstrafe für Getreideverschiebungen ins Ausland vorsieht.

Die zweite Tagung der Völkerbundsversammlung in Genf wurde geschlossen.

Lloyd George über das Arbeitsproblem

* London, 5. Oktober.

In der hauptsächlich dem Arbeitsproblem gewidmeten Rede, die Lloyd George vor seiner Abreise nach London im Rathause von Inverneß hielt, erklärte er, einem ausführlichen Bericht zufolge, außer dem bereits Gemeldeten noch, wie jedes andere große Reich in Europa habe auch England im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit Riesensummen ausgegeben. Diese Reiche hätten ihre Einkünfte verpfänden und ihre Zukunft in Pfand geben müssen, indem sie ihre Industrien hypothekarisierten, um die in diesem Kampf eingegangenen Schulden zu bezahlen. Der Erfolg sei, daß alle verarmten. Alle, die von ihnen abhängen, Kaufleute, Unternehmer und Arbeiter seien natürlich für Jahre hinaus verarmt. Die Erwerbslosigkeit, unter der man augenblicklich leide, sei daher nicht auf die gefährlichen Schwankungen im Handel zurückzuführen, sondern auf jene sehr anormalen Verhältnisse. Die Arbeitslosigkeit sei die gleiche in der ganzen Welt. Lloyd George verwies auf das Memorandum eines der glänzendsten Wirtschaftssachverständigen der Welt, des schwedischen Professors Cassel, zu dessen Beginn es heiße, daß die Arbeit der Welt zum Stehen gekommen sei in einem Maße, wie es bisher nicht erlebt worden sei. Die Arbeitslosigkeit habe einen beunruhigenden Umfang angenommen. Die ganze Welt leide darunter. Es sei bemerkenswert, daß die Länder, deren Kredit am höchsten stehe, am ernstesten in Mitleidenschaft gezogen seien, die Vereinigten Staaten und Großbritannien. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten betrage etwa 6 Millionen.

Lloyd George sagte dann, die Verhältnisse hätten den Handel gelähmt; sie spiegelten sich in den Valutaschwankungen der verschiedenen Länder wider. Es lohne sich, die Wechselkurslisten Europas Tag für Tag zu betrachten. Dann würde man einsehen, wie schwer es sei, Geschäfte zu treiben in Paris, wo das Pfund Sterling 52 Franken, in Rom am 23. September auf 90, am 30. September auf 94 steht, in einer einzigen Woche also ein Unterschied von vier Punkten. Man nehme Berlin. Vor dem Kriege war das Pfund Sterling 20 Mark wert; vor einem Jahre konnte man für das Pfund Sterling 212 Reichsmark und vor einer Woche 437 Mark kaufen. Man nehme Polen: Vor einem Jahre stand das Pfund auf 900 polnische Mark, am vorigen Sonnabend auf 22 000, gestern auf 20—21 000. Die Valuta schwankte danach zwischen 22- und 20 000 Mark im Verlauf einer einzigen Woche und schwankte an einem einzigen Tage um tausend. Man nehme Wien, wo man früher 24 Kronen für ein Pfund Sterling erhielt. Vor einem Jahre stand das Pfund auf 820, vor einer Woche zwischen 5100 und 5500, das heißt ein Unterschied von 400 Kronen an einem einzigen Tage. Lloyd George erklärte, man könne keine Geschäfte treiben, solange solche Zustände herrschten. Wenn das Pfund auf 20 000 oder auf 5000 oder auf 900 bleiben würde, dann könnte man Geschäfte treiben. Wenn man in jenen Ländern kaufe und verkaufe, dann müßte man Kontrakte abschließen für Wochen, Monate und manchmal Jahre. Wie könne man da Preise berechnen, sei es als Käufer oder als Verkäufer, wenn die Schwankungen innerhalb eines einzigen Tages so riesenhaft seien?

Was Rußland betreffe, jenes Paradies des Marxismus, so werde das russische Papiergeld an keiner irdischen Börse notiert. Die Personen, die sagen, man müsse nur Jedermanns Eigentum nehmen, um es zum Eigentum aller zu erklären, könnten in dem Stand des Papiergeldes in Rußland keinen Trost finden. Tatsächlich könnte man mit einem einzigen englischen Pfund ungeheure Mengen Rubel kaufen und die schlechte Straße von Achnashead nach Gairloch zupflastern.

Lloyd George erklärte am Schluß seiner Rede, die Schwierigkeiten infolge der Schwankungen der Wechselkurse seien anormal und äußerst schwer zu behandeln. Leider sei dies auf Umstände zurückzuführen, über die England nur teilweise eine Kontrolle habe. Die Regierung könne die eigenen Finanzen kontrollieren, und würde sie das nicht tun, dann habe die Nation das Recht, zu diesem Zwecke eine andere Regierung an ihre Stelle zu setzen. Dasselbe gelte für die auswärtige Politik. Die englische Regierung könne jedoch nicht die auswärtige Politik anderer Nationen kontrollieren. Die Währungsverhältnisse hingen von der Finanzpolitik und von der auswärtigen Politik aller Nationen ab, nicht allein von einer Nation. Er sei zuversichtlich, daß die Lage sich bessern werde.

England und das Wiesbadener Abkommen

* London, 5. Oktober. (Tel.) Wie „Reuter" erfährt, wird das von Rathenau und Loucheur abgeschloene Uebereinkommen von englischen Sachverständigen geprüft. Aus politischen Gründen kann England gegen das Uebereinkommen keinen Einwand erheben. Jeder Plan, der Frankreich beim Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete unterstützt, sollte so wenig wie möglich Widerstand finden. Bis jedoch eine eingehende Prüfung des Abkommens stattgefunden hat, ist es unmöglich, festzustellen, wie weit das Abkommen die Verteilung der Reparationen unter die Alliierten in Mitleidenschaft zieht und ob es mit dem Reparationsabkommen in Einklang zu bringen ist. Bis hierüber Klarheit geschaffen ist, könne man in seinem Urteil nur sehr zurückhaltend sein. Obgleich Loucheur und Dr. Rathenau erneut zusammentreffen, um das Abkommen zu unterzeichnen, werde es dennoch erst in Kraft treten, wenn es die Billigung der Reparationskommission gefunden hat.

Spanische Erfolge in Marokko

* Madrid, 5. Oktober. (Tel.) Der Oberkommissar in Marokko meldet dem Kriegsminister, daß heute die Truppen die Kampfhandlungen wieder aufgenommen haben. Mehrere starke Abteilungen setzten sich nach verschiedenen Zielpunkten in Marsch. Die Abteilung San Furjo brach den heftigen Widerstand des Feindes und bemächtigte sich um 10 Uhr morgens des Ortes Atlanen.

Die Umbildung der preußischen Regierung

Interfraktionelle Beratungen

As. **Berlin**, 6. Oktober. (Priv.-Tel.) **Die heutigen Besprechungen beim Ministerpräsidenten Stegerwald mit den Fraktionsführern über die Frage der Kabinettsumbildung in Preußen dauerten über drei Stunden. Die Aussprache trug den Charakter einer gegenseitigen Fühlungnahme über die formulierten Wünsche der Fraktionen. Amtlich wurde folgender Bericht ausgegeben: Die interfraktionellen Verhandlungen der vier Parteien, die über die Regierungsbildung in Preußen stattgefunden haben, wurden heute früh fortgesetzt. Ein Abschluß ist noch nicht erzielt worden, doch hat sich in den Beratungen eine Uebereinstimmung in einigen grundlegenden Fragen ergeben. Die Beratungen sind im übrigen streng vertraulich geführt worden und werden im Laufe der nächsten Woche weitergeführt werden.**

*

* **Berlin**, 6. Oktober. (Tel.) Heute vormittag kommen die Vertreter des Zentrums, der Demokraten, der Mehrheitssozialisten und der Deutschen Volkspartei zu einer Besprechung beim preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald zusammen. Es soll der Versuch gemacht werden, auf Grund der von den einzelnen Parteien aufgestellten Mindestforderungen die Grundzüge eines gemeinsamen Regierungsprogramms auszuarbeiten. Der „Mehrheitssozialistischen Korrespondenz" zufolge sollen die Demokraten und das Zentrum beabsichtigen, die Frage der Abfindung der Hohenzollern und ihre endgültige gesetzliche Regelung bei den gemeinsamen Besprechungen zur Sprache zu bringen. Die „Germania" meint, daß irgendwelche Entscheidung von diesen Verhandlungen nicht zu erwarten sei. Vor der nächsten Woche sei mit einer Entscheidung nicht zu rechnen. Auch im Reiche dürften die Verhandlungen erst Mitte nächster Woche in ein entscheidendes Stadium treten. Der „Vorwärts" veröffentlicht die Antwort der Reichstagsfraktion des Zentrums auf die sozialdemokratische Anfrage betreffend die Koalitionsbildung mit der U. S. P. D. In dem Antwortschreiben heißt es, daß die Antwort der Zentrumsfraktion erst gegeben werden könne, wenn vorher feststehe, ob die U. S. P. D. auch einer solchen Erweiterung der Koalition nach rechts zustimmt und ob sie bereit ist, auch ihrerseits die nötigen Voraussetzungen dazu zu schaffen.

Verhandlungen mit den Demokraten

As. **Berlin**, 5. Oktober. (Priv.-Tel.) Auf die Anfrage der Mehrheitssozialisten an die demokratische Reichstagsfraktion, ob sie sich an einer Koalition mit den Unabhängigen beteiligen würde, hatte namens der Demokratischen Partei Reichsminister Koch geantwortet, die Demokratische Partei sei zwar der Ansicht, daß das Schicksal unseres Volkes auf möglichst breite Schultern zu legen sei, doch bitte sie vorher um Aufklärung über zwei Punkte. Erstens haben die Unabhängigen früher die Beseitigung der Demokratie durch die Räterepublik erstrebt. Die Demokraten fragen daher an, ob die Unabhängigen bereit seien, eine Erklärung abzugeben, daß sie auf die Einführung der Räterepublik auf dem Weg der Gewalt verzichten. Zweitens weist das Schreiben darauf hin, daß der Eintritt der Volkspartei zur Gesundung der Finanzen von unbestreitbarem Wert sei und fragt, ob die Unabhängigen an einer Koalition auch mit der Volkspartei teilzunehmen bereit seien.

Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern

* **Berlin**, 5. Oktober. (Tel.) Laut einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus München gibt die bayerische Regierung gemäß ihrer Verabredung mit der Reichsregierung heute eine Verordnung heraus, durch die der Ausnahmezustand in Bayern ab 5. Oktober aufgehoben wird.

Der künftige deutsche Posttarif

Nach dem Stand der Vorarbeiten für die neuen Postiarife ist, wie Berliner Blätter melden, damit zu rechnen, daß die Tarife demnächst betragen werden: Briefe 1 Mark, Ortsbriefe 75 Pfennig, Postkarten 50 Pfennig, Ortskarten 40 Pfennig, Drucksachen 20 Pfg.

Die Wohnungsfrage in Deutschland

* **Berlin**, 3. Oktober. Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen nahm folgende Entschließung an: Es ist anzustreben, daß in den Jahren 1922/23 mindestens je 200 000 Wohnungen erbaut werden. Zur Deckung der unrentierlichen Baukosten sind in den Jahren 1922/23 von den Ländern und Gemeinden mindestens 6 Milliarden Mark zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck ist das Wohnungsabgabegesetz vom 26. 6. 1920 weiter auszubauen. Sollte es nicht möglich sein, für das gesamte Reich die Baukosten eines Jahres unmittelbar durch Erhöhung der Wohnungsabgabe aufzubringen, so ist es den Ländern zu überlassen, ob die Neueinnahmen unmittelbar zu Zuschüssen oder zur Verzinsung und Tilgung der notwendigen Beträge Verwendung finden.

Die Richtlinien zu einem verstärkten Wohnungsbauprogramm für die Jahre 1922 und 1923 wurden im Reichstagsausschuß für Wohnungswesen in den wesentlichen Teilen angenommen. Abgelehnt wurde die Bestimmung, daß ein dem Reichswirtschaftsministerium anzugliederndes Reichskommissariat für Wohnungswesen und Siedlungswesen gegründet werden soll. Eine wesentliche Aenderung der Vorlage trat ferner darin ein, daß nicht, wie in der Vorlage vorgesehen, neben der gemeinwirtschaftlichen Verwendung der Mittel zu 25 Prozent eine privatwirtschaftliche Verwendbarkeit vorgesehen wird.

Ludendorffs Kriegspläne gegen Rußland

General Ludendorff empfing den Berliner Vertreter des „Newyork Herald" und erklärte ihm, daß es seiner Ansicht nach nur möglich wäre, Rußland durch ein gemeinsames Vorgehen Deutschlands, Frankreichs und Englands unter Amerikas Mithilfe zu retten. Amerika habe an einer solchen Eroberung Rußlands besonderes Interesse. Zunächst würde man mit dem Bolschewismus fertig werden, von dem sich das russische Volk aus eigenen Kräften nicht befreien könne; damit würde auch die bolschewistische Hetzerei in der ganzen Welt aufhören. Ein normaler Zustand des Welthandels könne erst eintreten, wenn das russische Problem vollkommen gelöst ist. Dadurch würde auch der amerikanische Handel große Vorteile finden; Rußland selbst ist nicht in der Lage, seine reichen Naturschätze auszubeuten. Ludendorff glaubt nicht, daß die deutsche Armee in ihrem gegenwärtigen Zustande etwas erreichen könne. Außerdem sei Deutschland seiner Kriegsindustrie völlig beraubt, so daß es eine solche Armee nicht ausrüsten könne. Wenn jedoch das deutsche Volk erfahre, daß es gemeinsam mit England und Frankreich einen Zug nach Rußland unternehmen solle, würden zahlreiche deutsche Offiziere und Soldaten sich freiwillig melden, um an diesem Unternehmen teilzunehmen. Auch die Arbeiter würden keinen Widerstand leisten. Sie seien überzeugt, daß die russischen Arbeiter durch den Bolschewismus nur zur Sklaverei verurteilt seien.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob Deutschland sich begnügen werde, eine kontinentale Macht zu bleiben, erwiderte Ludendorff, daß sich Deutschland damit nicht abfinden könne. Denn dann würde die deutsche Industrie zugrunde gehen. Ludendorff erklärte, die Furcht Frankreichs, daß Deutschland einen neuen Krieg gegen Frankreich unternehmen würde, wäre unbegründet. Er glaubt, daß ein Kompromiß zwischen Frankreich und Deutschland möglich wäre, wodurch eine große Gefahr für die Zukunft Europas beseitigt wäre. Die Möglichkeit dieses Einverständnisses wäre gegeben, wenn Frankreich sich entschließen könnte, mit Deutschland und England gemeinsam gegen Rußland vorzugehen. Ludendorff äußerte sich auch zu der Abrüstungskonferenz. Er sprach sich aber in dieser Hinsicht sehr skeptisch aus.

Beschießung Brucks an der Leitha

* **Wien**, 6. Oktober. (Tel.) Wie amtlich gemeldet wird, halten ungarische Banden seit gestern gegen jedes Völkerrecht die offene Stadt Bruck an der Leitha unter andauerndem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Wie das österreichische Korr. Büro erfährt, hat die österreichische Regierung diesen erneuten krassen Bruch des internationalen Völkerrechts sofort den Mächten zur Kenntnis gebracht und dagegen sehr energisch Einspruch erhoben.

*

* **Wien**, 6. Oktober. (Tel.) Die „Neue Freie Presse" will erfahren haben, daß die Konferenz in Venedig möglicher Weise nicht stattfindet, da England und Frankreich der Konferenz bisher nicht zustimmten.

Ein Fallstrick für den Heimatbund?

Bekanntlich sind seit längerem in Deutschland nicht einflußlose Kreise an der Arbeit, welche das größte Heil für die deutsche Politik im Osten in der üblichen naiven Weise von einem engen Zusammengehen mit Litauen erwarten und gegebenenfalls nicht anstehen würden, das Memelgebiet als Kaufpreis oder besser gesagt als Schacherobjekt Litauen auszuliefern. Für jeden klar denkenden und mit den Verhältnissen auch nur einigermaßen vertrauten Menschen mag solche Politik unverständlich, ja Wahnwitz sein, aber sie wird nichts destoweniger betrieben, dafür haben wir mannigfache Anzeichen. Allem, was von ihren Verfechtern für sie gesagt wird, braucht nur die Tatsache entgegengesetzt zu werden, daß Litauen als Staat auf sehr schwachen Füßen steht und schon aus diesem Grunde absolut unzuverlässig ist. Daß manchen Personen im Reich die Selbständigkeitsbewegung der Memelländer unbequem ist, braucht heute leider nicht mehr gesagt zu werden. Nur aus solchen Gesichtspunkten heraus läßt sich eine Notiz verstehen, die sich in einer Nummer der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" findet. Das Kuckucksei — denn so müssen wir die Meldung nennen, die das Blatt selbst als „mehr als seltsam" bezeichnet (Warum bringt es dann die Meldung sogar in Fettdruck?) — sieht folgendermaßen aus:

M. R. **Berlin**, 4. Oktober. Im Anschluß an die Aussprache über das Reparationsabkommen brachte Dr. Stresemann als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses eine Beschwerde vor, die ihm von den Memelern unterbreitet war. Der Tatbestand ist folgender: Aus Memel war der Führer des Deutsch-Litauischen Heimatbundes nach Berlin zum Auswärtigen Amt geschickt worden (??), um sich dort Richtlinien zu erbitten (!?), welche Politik Memel zwischen Polen und Litauen einschlagen solle. (!?) Er ist nach Memel zurückgefahren (?) und hat dort erklärt, das Auswärtige Amt hätte ihm nahegelegt, für die Vereinigung mit Litauen einzutreten. Darüber ist in Memel große Erregung. Er wurde von Memel wieder nach Berlin zurückgeschickt (?), um sich bei den Parteien über die Reichsregierung zu beschweren. (?) Das Auswärtige Amt erklärt nun, daß es vollkommen mißverstanden sei. Es wäre selbstverständlich in seiner Haltung den abgetretenen Gebieten gegenüber bei solchen Ratschlägen stark gebunden. (!) Aber niemals sei den Herren in Memel ein ähnlicher Rat erteilt worden. (!) Das Ganze scheint also auf ein Mißverständnis herauszukommen. Der Auswärtige Ausschuß beschloß, den Herrn aus Memel nochmals nach Berlin zu bitten (?), um das Mißverständnis aufzuklären und zu versichern, daß von deutscher Seite alles geschehen werde, damit die Beziehungen zwischen Deutschland und dem um seine Selbständigkeit ringenden Memel nicht abbrechen.

Wir haben uns sogleich bei Vorstandsmitgliedern des Deutsch-Litauischen Heimatbundes erkundigt, die sämtlich ihre Empörung über die Meldung ausdrückten. Niemand hat Oberlyzealdirektor Orlowski — denn nur dieser, der unseres Wissens in den Herbstferien eine Urlaubsreise nach Mitteldeutschland angetreten hat und möglicherweise auch in Berlin über das Memelgebiet von ihm bekannten Personen befragt worden sein kann, kann in der obigen Notiz gemeint sein —, „nach Berlin zum Auswärtigen Amt geschickt" und keine Vorstandssitzung hat sich mit einer solchen „Mission" beschäftigt, ganz abgesehen davon, daß Direktor Orlowski, wie wir ihn kennen, nicht so unklug wäre, einen solchen Auftrag anzunehmen, der für den Heimatbund und für ihn die schwersten Folgen haben könnte. Ferner ist uns nichts darüber bekannt — wir haben auch mit den Führern der Deutschen Volkspartei im Memelgebiet gesprochen —, daß eine derartige Beschwerde an Dr. Stresemann gerichtet worden sei. Ueber die übrigen in der Tat „seltsam" klingenden Punkte der Meldung wird sich der Deutsch-Litauische Heimatbund nach der Rückkehr des Direktors Orlowski vom Urlaub wohl selbst äußern.

Wir jedoch, wie alle diejenigen, mit denen wir über die Meldung des Königsberger Blattes gesprochen haben, werden den Eindruck nicht los, daß die Meldung von gewissen Kreisen in Deutschland ausgeht, denen der Heimatbund unbequem ist, weil er für die Selbständigkeit des Memelgebiets eintritt und gegen eine Verschacherung an Litauen energisch protestiert. Es bleibt kaum eine andere Annahme, als daß die Meldung von Leuten stammt, welche dem Heimatbund und dessen verdientem Vorsitzenden einen Fallstrick zu stellen versuchen.

Lettischer Chauvinismus

Die Konstituierende Versammlung Lettlands behandelte am 30. September die Frage der Schaffung eines lettischen Nationalfeiertages. Gailit, ein parteiloser Landloser, schlug vor, den 22. Juni dazu zu erheben, an dem 1919 „die kleine junge Armee Lettlands bei Wenden die Landeswehr des Adels und die Kräfte Goltz' zerschmettert habe". Der von dem Bauer Kunde gestellte Gegenantrag, den 11. August, „an dem die Freiheitskämpfe Lettlands durch den Friedensschluß mit Rußland gekrönt worden seien" und „ganz Lettland endgültig von der „700jährigen deutschen Sklaverei" frei geworden sei", zum Nationalfeiertag zu erheben, wurde abgelehnt und darauf der 22. Juni mit allen Stimmen gegen die sechs deutschen unter dem Hohngeschrei der Sozialdemokraten, die besonders leidenschaftlich sich gebärdeten, angenommen. Sehr ernst schreibt die „Rigasche Rundschau" zu dieser Provokation: „Solange eine Majorität im lettischen Parlament noch der Ansicht ist, daß man Bürgerschlachten zu Gedenktagen erheben kann, so lange werden wir wissen, daß statt Vernunft und staatlichem Sinn der Haß die Führung hat in unserer Heimat."

In derselben Sitzung wurde gegen die Stimmen der Minoritäten und eines Teiles des Bauernbundes der Kommissionsantrag über die Erteilung des Staatsbürgerrechts, daß letzteres jedem zustehen soll, der am 1. August 1914 wenigstens fünf Jahre seinen ständigen Wohnsitz in Lettland gehabt habe, auf Antrag der Sozialdemokraten verworfen und unter leidenschaftlichen Ausfällen gegen die baltischen Deutschen mit 72 gegen 15 Stimmen bei 36 Enthaltungen beschlossen, daß nur diejenigen das Bürgerrecht erhalten sollten, die am 1. August 1914 bereits zwanzig Jahre in Lettland ihren Wohnsitz gehabt hätten.

Die deutsche diplomatische Vertretung und der holländische Konsul in Riga erhoben Protest gegen die Enteignung von Gütern, die Deutschen bezw. Holländern gehören. Das Landwirtschaftsministerium hat darauf erwidert, daß das Agrargesetz Ausländern gegenüber keine Ausnahmen mache.

Der sowjetfeindliche Aufstand in Aserbeidschan

* **London**, 6. Oktober. (Tel.) Einer Mitteilung des „Informations-Büros" aus Aserbeidschan zufolge wächst der sowjetfeindliche Aufstand in der Republik Aserbeidschan. Bei den letzten Gefechten verloren die russischen roten Truppen 1000 Mann an Toten und 3000 Mann an Verwundeten. Sie büßten sechs leichte Geschütze, acht Maschinengewehre und alle Vorräte ein.

Neues vom Tage

Ein mysteriöser Frauenmord

Die Ehefrau des Hauswirts Harms in Pogez bei Schön (Mecklenburg) wurde in ihrem Schlafzimmer mit drei St wunden in der Brust tot aufgefunden. Im Hause war nien anwesend. Im Wohnzimmer waren alle Behältnisse durchwühlt. demselben Tage sind in dem Dorfe drei junge Burschen gef worden, gegen die sich der Verdacht des Mordes richtete. Sie wu von der Gendarmerie in einer Heumiete entdeckt und verhaf Nach Feststellung des Tatbestandes durch die Staatsanwalts wurde auch der Ehemann der Ermordeten verhaftet.

Zusammenstoß von Personenzügen

* **Paris**, 5. Oktober. (Tel.) In dem Tunnel Batignol stieß ein auf der Fahrt von Paris nach Versailles begriffener sonenwagen mit einem anderen Personenzug zusammen, der in Tunnel hielt. Durch die Explosion eines Gasbehälters riet der eine Zug in Brand. Es wurden drei Tote und 100 letzte, davon 20 Schwerverletzte, festgestellt. Eine spätere Mel besagt: Bei dem Eisenbahnunglück im Tunnel Batignolles in mittelbarer Nähe des Bahnhofes St. Lazare, wurden bis morgen 16 Tote gezählt. Die meisten Leichen sind durch brennung nicht mehr erkennbar.

Mit einer Kohlenladung gesunken

* **Lommig**, 6. Oktober. (Tel.) Ein in Rostock beheimateter mastschoner, mit einer Ladung Kohlen von Hull nach Finnland wegs, ist gestern 25 Seemeilen westlich von Hanstholm gesun Die Besatzung von neun Mann konnte sich mit eigener Hilfe Sicherheit bringen und lief im Thyborun-Kanal ein.

Zum Fall Duim

* **Wien**, 4. Oktober. Der geflüchtete Valutaspekulant D Duim dürfte sich in Holland befinden. Da zwischen Oeste und Holland kein Auslieferungsvertrag besteht, so dürfte Duim Falle seiner Verhaftung kaum an Oesterreich ausgeliefert we können. Die Devisenzentrale beziffert den Schaden, der durc Transaktionen Duims angerichtet wurde, auf 960 Millionen Kr Die Wiener Polizei hat sich nach Berlin, London, Paris, Amste und Zürich telegraphisch mit der Bitte gewandt, alle Konten Depoteinlagen Duims zu sperren. In der Wiener Wohnung wu nur geringfügige Beträge, darunter 639 holländische Gulden, Dollar, 14 Pfund, 344 französische, 85 schweizer, 276 belgische Fra 6100 tschechische Kronen usw. gefunden. In Amsterdam soll Duim Schiffsladung mit Hanf haben, während eine zweite Schiffsladung Klavieren sich auf der Fahrt nach Indien befinden soll.

Der Zusammenbruch des amerikanischen Prohibitivsyst

Der eben erschienene amtliche Bericht des mit der Ueberwa des Antialkoholgesetzes betrauten Polizeidirektors von Chicago er die aufsehenerregende Mitteilung, daß 50 Prozent der seinem unterstehenden Polizisten in die Durchstechereien verwickelt die den gesetzwidrigen Verkauf und den Schmuggel von Alkohol Schnäpsen zum Ziel haben. Zur Kennzeichnung der ungeheuer Zustände, die sich unter der Prohibitivgesetzgebung in Chic herausgebildet haben, weist der Polizeidirektor darauf hin, da Zahl der Betrunkenen wie die Todesfälle, die auf Delirium zuri führen sind, in letzter Zeit eine Höhe erreicht haben, wie sie vor führung des Prohibitivgesetzes niemals zu verzeichnen war. Zu selben Schluß kommt der in Newyork veröffentlichte Bericht, de stellt, daß in den Bergwerksbezirken niemals so viele Missetate richt ausführt, allein in Newyork eine Polizeimacht von 1000 Kö verzeichnen waren, als heute, und daß sich überall Abenteur Banden zusammenschließen, die sich die Aufgabe stellen, das Al gesetz zu umgehen. Eine wirkliche Unterdrückung dieses Unw würde, wie der Bericht ausführt, allein in Newyork eine Polizei von 1000 Köpfen und einen Kostenaufwand von 150 Millionen Sterling erfordern.

Wie dem Pariser „Matin" aus Newyork gemeldet wird, ha Alkoholverbot in den Vereinigten Staaten viele Unzuträglichk mit sich gebracht, so daß der Kongreß die Ueberzeugung gewonne daß das Gesetz geändert werden muß. Die Untersuchungen im g Lande haben bewiesen, daß dem Gesetz keinerlei Aufmerksamke schenkt wird, und daß die Vereinigten Staaten mit alkoholis Getränken überschwemmt sind. Der Kongreß prüft a blicklich eine Aenderung, die den Verkauf von Bier und le Weinen vorsieht.

Parteitag der U. S. P. D.

* **Berlin**, 6. Oktober. (Tel.) Das Zentralkomitee der U. D. beschloß laut „Freiheit" den nächsten Parteitag zu Januar 1922 nach Leipzig einzuberufen.

Zum Streik im Berliner Gastwirtsgewerbe

* **Berlin**, 6. Oktober. (Tel.) Zum Streik im Gastwi gewerbe wird gemeldet, daß die Arbeitgeber Verhandlunge den Angestellten weiterhin ablehnen, solange die Terrorakte Ausständigen andauern. Eine gestern abgehaltene Funktion sammlung der Gastwirtsangestellten beschloß die Durchführun Notstandsarbeiten sowie die Bedienung der Mitglieder der En kommission durch die Streikenden selbst zu übernehmen, so da Eingreifen der Technischen Nothilfe sich erübrigen würde.

Vom Anthroposophen Rudolf Steiner

Jules Sauerwein, der Korrespondent des Pariser „Matin Dornach, hatte eine Unterredung mit dem Anthroposo Rudolf Steiner. Steiner äußerte sich zuerst zu den gege erhobenen Beschuldigungen, daß er den deutschen Gene stab dazu gebracht habe, erst den Kopf und dann die Marneschla verlieren. Diese Anschuldigungen seien ausgestreut worden seine Ausweisung durchzusetzen und dadurch die Veröffentli einiger Blätter zu verhindern, die Moltke über den Ursprun Krieges für seine Familie geschrieben habe und die Steiner Wunsch der Witwe des Generals herausgeben sollte. Aus den halt dieser Memoiren erzählt Steiner, Moltke habe bis zu s Tode nichts von dem berühmten Kabinettsrat vom 5. Juli ge Er sei von vornherein davon überzeugt gewesen, daß es sic einen Krieg gegen Rußland, Frankreich und England handeln und hatte seinen bekannten Operationsplan entsprechend einger Am 30. Juli hatte er den Eindruck, daß er als Einziger zu En dungen imstande war. Trotz seiner Bitte unterzeichnete der nicht den Mobilmachungsbefehl, sondern nur die Kriegsg Erklärung. Als er am 31. Juli um 4 Uhr nachmittags wieder Kaiser berufen wurde, fand er dort Bethmann Hollweg, buchstäblich die Knie zitterten, Falkenhayn und Generäle. Der Kaiser sprach heftig gegen den Plan des G Generalstabes und behauptete, Nachrichten von König Geor haben, wonach England nicht nur neutral bleiben werde, sonder gar die Teilnahme Frankreichs verhindern würde. Unter Umständen müsse man sich mit aller Macht gegen Rußland we Moltke ließ sich jedoch von seinem Plan nicht abbringen, de glaubte nicht an die englische Depesche. In der Tat erhielt Kaiser, der schon Befehl gegeben hatte, die deutsche Armee Marschstunde vor der französisch-belgischen Grenze zurückzuh am Abend ein neues Telegramm von König Georg, in dem er wurde, der König könne weder für Frankreich noch für En bindende Zusagen machen. In einer späteren Unterhaltung Steiner beklagte sich Moltke über den General v. Kluck, der seinen Fehler des zu schnellen Vorrückens den Verlust des Kr verursacht hätte. Der Kaiser soll in den ersten Wochen v kommen verwirrt gewesen sein und nach drei Wochen, na sich Moltke schon wegen Krankheit von der Führung zurückge hatte, noch nicht gewußt haben, daß Falkenhayn der neue We wortliche war. (?) Auf eine spätere Frage Steiners erk Moltke, den Angriffsplan gegen Belgien habe außer ihm nur Kanzler gekannt. Der Kaiser sei viel zu geschwätzig und in kret (!) gewesen, als daß man ihn davon in Kenntnis hätte dürfen.

Lokales

Memel, den 7. Oktober 1921.

Die französischen Ueberdruckmarken des Memelgebiets

Für unsere Leser dürfte eine Zusammenstellung der bisher erschienenen französischen Ueberdruckmarken des Memelgebiets willkommen sein. Es sind davon erschienen:

5 pfennig auf 5 centimes (hell und dunkelgrün)		schwarzer Aufdruck
10 pfennig auf 10 „		
20 „ „ 25 „		
30 „ „ 30 „		
40 „ „ 20 „		
50 „ „ 35 „		
60 „ „ 40 „ (langes Format)		
80 „ „ 45 „		
1.— mark „ 50 „ „ „		
1.25 „ „ 60 „ „ „		
2.— „ „ 1 francs „ „		
3.— „ „ 5 „ „ „		
4.— „ „ 2 „ „ „		
10.— „ „ 5 „ „ „		roter Aufdruck
3.— „ „ 2 „ „ „		
20.— „ „ 5 „ „ „		
3.— Mark „ 60 centimes „ „		
10.— „ „ 5 francs „ „		
20.— „ „ 45 centimes „ „		
60 Pfennig „ 40 „ „ „		schwarzer Aufdruck
15 „ Aufdruck auf 10 centimes		blauer Aufdruck
60 „ „ „ 20 „		
Flugpost „ „ 60 pfennig	(40 c.)	blauer Aufdruck
„ „ „ 60 pfennig	(40 c.)	
„ „ „ 80 pfennig	(45 c.)	
„ „ „ 1 mark	(50 c.)	
„ „ „ 2 „	(1 fr.)	
„ „ „ 3 Mark	(60 c.)	
„ „ „ 4 mark	(2 fr.)	

* [Die Ausweise der Reisenden in den Korridorzügen] werden bekanntlich auf deutschem Gebiete auch von deutschen Beamten geprüft. Diese Einrichtung ist getroffen, um die Reisenden auf die Gefahr aufmerksam zu machen, daß sie durch die polnischen Behörden von der Weiterfahrt ausgeschlossen und bestraft werden können. Wie die Pressestelle des Oberpräsidiums Königsberg mitteilt, ist weiter von den in Betracht kommenden behördlichen Stellen Veranlassung genommen, durch Anschläge auf den Abgangs- und Grenzbahnhöfen sowie in den Zügen selbst die von polnischer Seite für die Benutzung der Züge gestellten nachfolgend wiedergegebenen Bedingungen bekannt zu geben. Nach dem zur Zeit geltenden provisorischen Abkommen mit Polen über den Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland steht die Benutzung der lediglich dem Durchgangsverkehr dienenden geschlossenen Züge oder Zugteile frei: a) deutschen Reichsangehörigen, die mit Personalausweis versehen sind. Aus dem Ausweis muß sich Name, Vorname, Wohnsitz und Staatsangehörigkeit des Inhabers ergeben. Der Ausweis muß ferner versehen sein: mit der Unterschrift des Inhabers, oder, falls dieser schreibunkundig ist, mit seinem von der ausstellenden Behörde amtlich zu bescheinigenden Handzeichen; mit einem Lichtbild des Inhabers, das von der ausstellenden Behörde so abzustempeln ist, daß der Stempel etwa zur Hälfte auf dem Lichtbilde, zur anderen auf dem Papier des Ausweises angebracht ist; mit der Unterschrift und dem Dienststempel der ausstellenden Behörde; b) Angehörigen der alliierten und assoziierten Mächte sowie neutraler Staaten im Kriege 1914/19, die mit eigenen Pässen versehen sind; c) polnischen und Danziger Staatsangehörigen, die mit eigenen Pässen versehen sind. Danziger Pässe bedürfen des im Artikel 2 des ersten Teils des Polnisch-Danziger Abkommens vom 22. April 1920 vorgesehenen Visums des polnischen Generalkommissars in Danzig. Ein polnisches Visum wird, abgesehen von dem für Danziger Staatsangehörige unter c) vorgesehenen Fall, nicht gefordert. Kinder bis zu 10 Jahren bedürfen keinerlei Ausweise. Bei begleiteten Kindertransporten genügt für die Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren eine polizeilich abgestempelte Namensliste. Von der Benutzung der Züge sind Militärtransporte jeder Art ausgeschlossen. — Wie uns vom hiesigen polnischen Konsulat hierzu ergänzend mitgeteilt wird, muß für den Verkehr nach Danzig über Dirschau der polnische Sichtvermerk von Angehörigen aller Staaten eingeholt werden.

* [Die Schlafwagen 3. Klasse ohne Bettwäsche.] Die Vorbereitungen zur Einstellung von Schlafwagen 3. Klasse sind, wie aus Berlin berichtet wird, soweit gediehen, daß die ersten Wagen dieser Art bereits Anfang November in Dienst gestellt werden dürften. Der erste Versuch wird auf den Strecken Berlin—Köln und Berlin—Frankfurt a. M. gemacht werden. Das Innere der neuen Schlafwagen wird neben einem Dienstraum, zwei Wasch- und zwei Aborträumen noch 12 Halbabteile enthalten, von denen jedes mit drei übereinander angeordneten Liegestellen ausgerüstet sein wird. Die Beleuchtung ist, wie bei allen neuen Eisenbahnwagen, elektrisch. Für die Unterbringung des Handgepäcks ist besonders gesorgt worden. Durch eine Zwischendecke ist eine Art Hängeboden entstanden, der von den einzelnen Abteilen aus zugänglich ist, und in dem die Reisenden ihr Gepäck unterbringen können. Der Schlafwagen 3. Klasse ist nicht mit Bettwäsche ausgerüstet, den Reisenden wird ein Liegepolster und ein Kopfpolster geliefert, während sie selbst für Decken und Bettwäsche sorgen müssen.

* [Die deutsche Postzensur, die noch besteht.] Der Postüberwachung unterliegen nach einer Auskunft des deutschen Reichspostministeriums heute noch Einschreibbriefe, Wertbriefe, Wertkästchen und Pakete, ferner Einzahlungen und Ueberweisungen nach dem Ausland, soweit sie den Betrag von 3000 Mk. übersteigen. Zu dem Ausland rechnet hier auch das Gebiet der Freien Stadt Danzig und das Memelgebiet. Die Ueberwachung erstreckt sich aber auch auf Sendungen nach und aus dem Saargebiet. Begründet wird die Ueberwachung mit der Verordnung vom 15. November 1918, die nach dem Uebergangsgesetz vom 4. März 1919 noch als zu Recht angesehen wird. Die Sendungen werden Postüberwachungsstellen zugeführt, die dem Reichsfinanzministerium unterstellt sind. Die gewöhnliche Briefpost nebst eingeschriebenen Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapieren nach dem Ausland geht nicht mehr über die Ueberwachungsstellen, sondern wird, wie früher, auf dem schnellsten Weg dem Bestimmungsland zugeführt.

* [Statistisches von der Luftlinie Danzig—Königsberg—Memel—Riga.] Einem Bericht der Danziger Luftreederei für Monat August entnehmen wir folgende interessanten Zahlen: Auf der Strecke Danzig—Königsberg—Memel—Riga und zurück wurden in dem genannten Monat von 54 auszuführenden Postflügen 100 Prozent subventionsberechtigend ausgeführt. Im Streckendienst wurden im August 16 368 Kilometer zurückgelegt, bei Rundflügen 584, bei Sonderflügen 4506, zusammen 21 458 Kilometer. Die Zahl der im Streckendienst beförderten Fluggäste betrug 286, die Zahl der bei Rundflügen und Sonderflügen beförderten 59. Zusammen wurden also im Monat August 345 Passagiere befördert. Die Gesamtzahl der seit Monat März beförderten Fluggäste beträgt damit 1128. Die Post beförderte im Monat August 136 955 Kilogramm, seit April 1921 insgesamt 317 970 Kilogramm. An Gütern wurden im August 864 100 Kilogramm befördert, seit April zusammen 2 724 100 Kilogramm. Der Bericht zeigt das rasche Zunehmen der Zahl der Passagiere und Postsendungen dieses neuen Verkehrsunternehmens.

* [Dienststunden beider Zollbehörden.] Die Dienststunden bei der Landeszolldirektion und dem Hauptzollamt sind auf 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags und auf 3 bis 6 Uhr nachmittags festgelegt. Die Packhofverwaltung auf der Norderhuk macht von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr Dienst.

* [Kartoffelversorgung für den Winterbedarf.] Vom Magistrat-Versorgungsamt wird nochmals folgendes geschrieben: Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre eine so reichliche, daß es den Erzeugern nicht möglich ist, ihre gesamten Vorräte an die Verbraucher des Memelgebiets abzusetzen. Es werden daher seitens der Landwirtschaft Ausfuhrgenehmigungen von größeren Mengen beantragt. Wenn es auch noch nicht feststeht, ob und in welchem Umfange diesen Anträgen entsprochen werden wird, so dürften die Preise naturgemäß steigen und die Belieferung nicht unter so günstigen Bedingungen, wie z. Zt., möglich sein. Der städtischen Bevölkerung wird daher nochmals dringendst im eigensten Interesse geraten, sich sofort mit genügenden Kartoffelvorräten möglichst bis zur neuen Ernte einzudecken, da nach Lage der Verhältnisse anzunehmen ist, daß die Kartoffeln im nächsten Frühjahr knapper und teurer sein werden.

* [Goethebund.] Der Vortrag, den Prof. Dr. Petersen, der bekannte Nachfolger Erich Schmidts auf dem Berliner Lehrstuhl, am Donnerstag, den 13. Oktober über: „H. v. Kleist als Künstler" halten wird, ist, abgesehen davon, daß er uns mit dem künstlerischen Schaffen des unglücklichen großen deutschen Dramatikers bekannt macht, auch insofern recht zeitgemäß, als Kleists Kunst eine auffällige Verwandtschaft mit dem modernen gesunden Expressionismus zeigt und Kleist geradezu als Kronzeuge für diese Kunstrichtung aufgerufen wird. So schreibt die „Voss. Ztg.": „Für Kleist ist das Zentrum der Seele, von dem alles Leben ausstrahlt, ausstrahlen muß, wenn es wahrhaft blutdurchpulst sein soll, das Gefühl, die alte geheimnisvolle Kraft des Herzens. Oh, der Verstand, der unglückliche Verstand, so ruft er aus. Jede erste Bewegung, alles Unwillkürliche sei schön, und schief und verschroben alles, sobald es sich selbst begreift. Unser Ziel muß sein, wie Kleist in dem gedankenreichen Aufsatz über das Marionettentheater darlegt, die göttliche Unmittelbarkeit, die instinktive Sicherheit des Unbewußten wiederzugewinnen. Wir müssen wieder von dem Baum der Erkenntnis essen, um in den Stand der Unschuld zurückzufallen. — Der Gegensatz zwischen Verstand und Gefühl durchzieht Kleists ganzes Schaffen. In allen Werken treten uns als die Drehpunkte der Konflikte diese sich verneinenden Mächte entgegen."

* [I. Volkstümliches Konzert.] So nennt sich das heute Abend stattfindende Eröffnungskonzert des philharmonischen Landesorchesters. Wie bei allen guten Konzertorchestern sollen diese in jeder Woche einmal stattfindenden volkstümlichen Abende eine besondere Rolle spielen, indem sie die Zuhörer auf die mannigfaltigste Art mit den Werken der Tonkunst auf orchestralem Gebiete bekannt machen. Man darf allerdings keine banale Schlagermusik erwarten. Vielmehr handelt es sich bei dieser volkstümlichen Musik um Stücke aus der Opern- und Suiten-Literatur. Die leichtere Muse dürfte noch die Joh. Strauß'schen Kompositionen streifen, die in ihrer Art eine gewisse klassische Stellung einnehmen. Man darf also den Veranstaltungen des neugebildeten Orchesters mit einiger Spannung entgegensehen. Hoffen wir, daß sich das Orchester beim Memeler Publikum gut einführt und die gehegten Erwartungen erfüllt. Gerade in dieser Woche, zu Beginn der Saison, jagen sich die Ereignisse auf dem Kunstgebiet; mehr denn je wird zur Zeit in Memel geboten. Abgesehen davon, daß nach dem wohlgelungenen Anfang der Theaterspielzeit und dem großartigen Schnabelkonzert dem Orchester und seinem Dirigenten die Aufgabe nicht leicht gemacht wird, mag es sich das bereits stark in Anspruch genommene musikliebende Publikum angelegen sein lassen, dem Orchesterverein, der im Interesse von Staat und Stadt die Bildung des Orchesters übernommen hat, durch zahlreiches Erscheinen seine Anerkennung zu bekunden. Das Programm, das einen genußreichen Abend verspricht, enthält: Die Ouvertüre zu „Rienzi" und die Einleitung zum III. Akt aus den „Meistersingern" von Rich. Wagner, ferner die I. „Peer Gynt"-Suite von Grieg, die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" von Rossini u. a. m. Das Eintrittsgeld ist für alle Plätze einheitlich festgesetzt.

* [Wohltätigkeits-Veranstaltung.] Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Von dieser Annahme ausgehend, hat der Vorstand des Vereins Freundinnen junger Mädchen für sein am Sonntag stattfindendes Fest ein umfangreiches und abwechselungsvolles Programm aufgestellt, das bestens geeignet erscheint, die Besucher für ein paar Stunden in froher Laune zu erhalten. Sind die leckeren Gaben an den Büfetts schon verlockend, so wirken die Herrlichkeiten der Verkaufsstände nicht minder anziehend, umsomehr, als „Hänsel und Gretels Pfefferkuchenhaus" und andere Märchenbilder darunter vertreten sein werden. Musikalische Vorträge gesanglicher und instrumentaler Art wechseln mit reizenden Tanzaufführungen ab, vom poesivollen alldeutschen Kinderreigen mit 24 Teilnehmern beginnend, durch alle Musik-Epochen hindurch, bis zum excentrischen Nigger-Ballet hin. Und wer selbst zum Mithüpfen aufgelegt ist, kann von 6 Uhr ab im kleinen Saal nach Herzenslust das Tanzbein schwingen, harmonisch begleitet von einer aus Mitgliedern des neuen Philharmonischen Landesorchesters gestellten Künstlerkapelle.

* [Die Baptistengemeinde] begeht am Sonntag, den 9. Oktober das Fest ihres 80jährigen Bestehens. Die Festrede hält Herr Prediger F. W. Herrmann-Königsberg, der von 1894 bis 1896 hier amtierte. In der darauffolgenden Woche hält der Prediger einige religiöse Vorträge.

* [Schullichtspiele.] Am 27. und 28. Oktober wird der Schullichtspielbetrieb mit dem Film „Von deutschen Tieren" wieder aufgenommen. Diesen Film liefert der Bund für Vogelschutz in Stuttgart. Er zeigt Aufnahmen in voller Freiheit von aussterbenden Tieren, so wie Elch, Seeadler, Kranich, Fischreiher, von der Lachseeschwalbe. Die Aufnahmen sind unerreicht und öffentlich noch nicht vorgeführt. Voraus gehen einige Bilder über Haustiere als Einleitung, an die Naturkunde schließt ein humoristischer Film „Wie junge Störche das Fliegen lernen". Den zweiten Teil bilden Vorführungen der Decla-Bioskop-Gesellschaft über Wassertiere, wie der Stichling sein Nest baut, wie die Wasserspinne ihre Beute fängt, die Ringelnatter ihre Haut abstreift. Zum Schluß wird der Mensch als Freund der Tiere gezeigt, wie es ihm gelingt, die scheuesten Tiere zu zähmen und wie sich die Tiere nach den Wünschen ihrer Herren richten. Am 21. und 22. November findet dann die nächste Vorführung statt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. Oktober 1921

Aufgeboten: Arbeiter Michel Masur mit Arbeiterin Marinke Matzpreikisch, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Schneider Hellmuth Benno Rudi Günther; dem Eisenbahnoberschaffner Ewald Peiser von hier. Zwei Töchter: dem Heizer Johann Kukka von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Maschinistenfrau Antonie Droese, geb. Westphal, 50 Jahre alt, von Schmelz.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

As. Berlin, 6. Oktober. (Priv.-Tel.)

Die Börse blieb heute für den Wertpapierverkehr geschlossen. Dagegen hatten sich die Makler zur Entgegennahme von Börsenaufträgen eingefunden. Soweit sich aus dem Eingang der Aufträge ein Schluß ziehen läßt, konnte eine eingetretene wesentliche Beruhigung des gestern noch sehr lebhaften Verkehrs festgestellt werden. Die Stimmung kennzeichnete sich als überwiegend fest. Schiffahrtswerte lagen schwächer. Auch die unnotierten Werte hatten meist schwächere Tendenz.

Die Besprechung des Börsenvorstandes, ob morgen Voll- oder Halbbörse stattfindet, zog sich ungewöhnlich lang hin. Schließlich ging die Entscheidung dahin, daß morgen eine sogenannte Halbbörse stattfindet, an der nur Wertpapiere, die mit laufenden Kursen notiert werden, gehandelt werden dürfen. Ferner wurde beschlossen, in der nächsten Woche am Montag und Dienstag Vollbörse abzuhalten, sonst aber die Börsenversammlungen ausfallen zu lassen.

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 6. Oktober (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	3921,05	3928,95	Spanien	1588,40	1591,60
Brüssel-Antwerpen	866,60	868,40	Wien alt	—	—
Christiania	1463,50	1466,50	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	6,43	6,47
Kopenhagen	2272,70	2277,30	Prag	129,85	130,15
Stockholm	2747,25	2752,75	Budapest	18,03	18,97
Helsingfors	177,30	177,70	Bukarest	104,—	—
Italien	487,—	488,—	Buenos Aires	39,45	39,55
London	458,—	459,—	Polen	2,77 1/5-2,80	—
Newyork	120,99	121,25 1/2	Kriesnoten	5,00	—
Paris	881,60	883,40	Warschau	2,65-2,67 1/2	—
Schweiz	2137,85	2142,15			

Markkurse im Ausland: Amsterdam 2,53, Zürich 4,60 Paris 11 9/16. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 6. Oktober. (Tel.) Die Abwickelung der Produktengeschäfte leidet fortgesetzt sehr empfindlich unter der täglich zunehmenden Knappheit der Eisenbahnwagen. Mais war wegen der niedrigeren Notierungen und der am Devisenmarkt eingetretenen Erwattung merklich billiger zu kaufen. Der Preisstand für die übrigen Getreidesorten hat sich nicht wesentlich verändert. Weizen war bei knappem Angebot in greifbarer Ware behauptet. Für bahnstehende Ware wurde etwas mehr gezahlt. Im Roggen findet das Angebot nach wie vor gute Unterkunft. In Gerste hält die Nachfrage an und in Hafer ist das Angebot knapp. Die Pferdehalter sind in zunehmendem Maße gute Käufer. Weizenmehl bleibt reichlich angeboten, wogegen Roggenmehl knapp ist. In den übrigen Artikeln hat sich nichts verändert.

* **Besteuerung des Börsenhandels.** Die Reichstagsfraktion der U. S. P. D. hat laut „Freiheit" einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem aller Handel an der Börse einer Umsatzsteuer unterworfen werden soll. Der Entwurf unterscheidet drei Steuerklassen: Besteuerung von Händlergeschäften (bei denen sämtliche Vertragsteilnehmer Händler sind), Besteuerung von Kundengeschäften (bei denen nur ein Vertragsteilnehmer inländischer Händler ist) und Besteuerung von Privatgeschäften. Händlergeschäfte werden am niedrigsten, Kundengeschäfte höher und Privatgeschäfte am höchsten besteuert. Die Steuer ist von beiden vertragschließenden Teilen zur Hälfte zu tragen. Auch der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates wird sich in der nächsten Zeit mit derselben Frage befassen und zwar besonders mit den Maßnahmen, die geeignet sind, durch Kontrolle des Devisenverkehrs und der Umsätze in ausländischen Zahlungsmitteln die Spekulation einzudämmen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Oft.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
527	5	H. A. Hansen dän. SD.	Hansen	Blyth	Kohlen	Ed. Krause
528	6	Dollart SD.	Titschen	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
529		Gösta norw. M.-Schiff	Krögerström	Smögen	Kalksteine	R. Meyhoefer
530		Dahlström Schl.-D.	Carstens	Königsberg	leer	Ed. Krause
531		Luise SL.	Pohl	Königsberg	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Oft.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
531	5	Mineral norw. SD.	Oyen	London	Holz	J. G. Gerlach

Am 6. Oktober: 12 Uhr am Pegelstand 0,60 m. — Wind: NW. 5. — Strom: aus, zulässiger Tiefgang: 6,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 7. Oktober:

Fortdauer der bestehenden Witterung.

Temperaturen in Memel am 6. Oktober.

Morgens 6 Uhr: + 12,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 12,0, mitt. 12 Uhr: + 12,8, nachmittags 3 Uhr: + 13,0, 5 Uhr: + 12,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 6. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, zunächst veränderlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk kühleres, zunächst wolkiges, später heiteres Wetter. Am Vormittag fiel im östlichen Teil noch stellenweise etwas Regen. In Deutschland war es heute früh bei schwachen, im Nordosten westlichen, im Süden nordöstlichen, sonst südöstlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen trocken und meist heiter. Das gestrige Hochdruckgebiet über Ostdeutschland hat sich verstärkt und seinen Kern nach Polen verlagert, während das Tiefdruckgebiet vom Westen Irlands etwas weiter über Großbritannien vorgedrungen ist. Niederschläge fielen in Norwegen.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	6	0,0	Hamburg	heiter	6	0
Insterburg	„	1	0,2	Berlin	klar	5	0
Tilsit	z. heiter	3	0	Breslau	„	9	0
Marggrab.	heiter	2	0	München	Nebel	8	0
Ortelsburg	—	—	—	Hapsaranda	z. heiter	1	0
Osterode	klar	2	0	Wien	wolkig	8	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 6. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 Südostenropa, Tiefdruckgebiet 750 nordwestlich Schottland. — Wind: Nordsee westliche, Ostsee schwache Südostwinde, heiter, östliche Ostsee schwache Südwestwinde. — Wetter: Wolkig, morgen heiter, schwache Südostwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes						
Bülk	769,5	SO.	4	klar	+ 8	
Swinemünde						
Rügenwaldermünde	772,2	SSO.	3	„	+ 4	
Memel	769,3	NNW.	3	wolkig	+11	
Skagen	769,5	SSW.	3	heiter	+10	
Kopenhagen	771,4	SW.	1	Dunst	+10	
Visby	770,0	W.	3	bedeckt	+10	
Stockholm	767,7	W.	1	„	+ 8	

Zimmer gesucht,

möbliert oder leer, von sofort, für vorübergehend oder dauernd, möglichst Zentrum der Stadt. Offerten unter **Nr. 463** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

M Beförd. nach II Sonnabend, d. 8. d. Mts., abends 6 Uhr.

Für die von der Oppauer Explosionskatastrophe Betroffenen (siehe d. Aufruf in Nr. 229 d. Bl.) sind bei uns ferner eingegangen:
Carl Kerkau 30 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot"

Anzeigen

Heute Oratorienverein
7½ Uhr: Frauenchor.
8 Uhr: Männerchor.
Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich. — Aufnahme-Kommission.

Städt. Schauspielhaus.
Freitag, den 7. Oktober, abds. 6 Uhr: 1. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Zum 2. und letzten Male. **Don Carlos**, dramatisches Gedicht von Schiller.
Sonnabend, den 8. Okt., abends 7½ Uhr: Zum 2. Male. **„Husarenfieber"**. Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg und Skowronnek.
Sonntag, den 9. Oktober, abends 7½ Uhr: Erhöhte Preise! Unter Mitwirkung des gesamten Landesorchesters. Zum 1. Mal. **„Mamzelle Nitouche"**, Posse mit Gesang und Tanz von Meilhac. Musik von Hervée.
Vorverkauf an der Theaterkasse. Kassenstunden: 11—1 Uhr und 4—8 Uhr.
Telephon. Bestellungen: Fernruf 182, Kasse.

Ruderverein „Neptun" E.V.
Tel. Nr. 474.

Monatsversammlung
am 7. d. Mts., um 8 Uhr, im Bootshause.
Es wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.
Der Vorstand.

Bund d. Militäranwärter.
Sonnabend, d. 8. Oktober, abends 7½ Uhr
Versammlung
im „Preußischen Hof" (Polangenstraße).

Heute Rinderfleck.
A. Gerlach, Fischerstr.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, 8. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich in der Verkaufsstelle Libauerstraße 14:
1000 Taschen zu Papiergeld
9 Ober- und Sporthemden,
14 kl. Felle
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kaiser, Gerichtsvollzieher.

Freiw. Auktion
heute, Freitag, d. 7. d. M., nachm. 1 Uhr, in Sprech-An, hinter der Kaserne, über:
2 Bettgestelle m. Matratzen (Nußbaum), 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 2 Nachttische, 1 Waschservice, 1 Regulator, 2 Bauerntische, Schnitzarbeit, Teppich, rot, 3×4 m, goldene Damenarmbanduhr, Chaiselonguedecke, Portieren, Gläser, Bowle u. a. m., alles sehr gut erhalten.
Johann Bechdoldt, Funkerstr. 9.

V. C.
8. 10. Abends 8 h. c. t. Fischer's Weinstuben.

Leçons de Français Théorie et Conversation.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Auto-Vermietung
Tel. vorl. Post Schmelz.
Lasius, Mühlenstr. 62.
Elektr. Haltest. v. der Tür.

Auto-Vermietung
für Tag und Nacht.
Telephon 465.
Hunsalz Hotel.

AUTO-vermietung
Tel. 739.
Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Fuhrwerk
zu allen Zwecken stellt
R. Sommer, Bomm.-Witte 22.

Ihre Vermählung geben bekannt
Henry Leppert und Frau
Emma, geb. Bronatzky.
Prökuls, den 2. Oktober 1921.

Die glückliche Geburt eines prächtigen **Mädelchens** zeigen hocherfreut an
Hans Mollenhauer und Frau
Gertrud, geb. Knobbe.
Blankenese b. Hamburg, 5. Oktober 1921.

Am 5. d. Mts., abends 8½ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe unvergessliche Frau
Antonie Droese
geb. Westphal,
im Alter von 50 Jahren.
Dieses zeigt tiefbetrübt an der trauernde Gatte
Adolf Droese.
Verwandte, Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden hierdurch freundlichst eingeladen. Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die meinem Vater während seiner Krankheit zur Seite standen und ihn zur letzten Ruhe geleitet haben, meinen herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pastor Ogilvie für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe.
Franz Hoffmann
als Sohn.
Ostseebad Brunshaupten (i. Mecklenburg).

Philharmonisches Landesorchester.
I. Volkstümliches Konzert
im
Schützenhaussaale
Freitag, den 7. Oktober, abds. 8 Uhr.
Einheitspreis 4 Mark auf allen Plätzen.
Aus der Vortragsfolge: Rich. Wagner: „Rienzi"-Ouvertüre. Einleitung zum 3. Akt aus „Die Meistersinger von Nürnberg". — Grieg: I. „Peer-Gynt"-Suite. — Verdi: „Traviata"-Fantasie. — Rossini: „Tell"-Ouvertüre etc.

Baptisten-Kapelle
80jähriges Gemeindefest
Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 9½ und nachmittags 4 Uhr Festgottesdienste. Prediger **F. W. Herrmann**, Königsberg. Gesang- und Musikvorträge. Deklamationen etc.
Von Montag bis Freitag abends 7½ Uhr religiöse Vorträge.

Ev. Jungmänner-Verein
Sonntag, den 9. Oktober 1921,
abends 6½ Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokal (Wohlfahrtsgebäude)
Tagesordnung wird dort bekannt gegeben.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Spazierfahrten
führt aus **A. Quast**, Holzstr. 4. Tel. 718.
Voranmeldung erbeten.

Frischen, selbsteingemachten
Sauerkohl
empfiehlt
Arth. Wiesenberg,
Holzstraße. Tel. 216.

Kammer-Licht-Spiele.
Sonntag: **Montag:**
Der Silberkönig
II. Teil
mit:
Riegelmann, **Bruno Kastner**, Nieu-Sön-Ling.

Der Mann im Salz
nach dem gleichnamigen Roman von
Ludwig Ganghofer
mit:
Thea Steinbrecher.
2, 5, 7½ 4½, 7½

Blaue Diele
Eröffnung der grossen Wintersaison
Jeden Abend 8½ Uhr
Auftreten erstklassiger Kabarettkräfte
u. a.
Fritz Heiter
Conferencier-Humorist
Jutta Jong
Exzentric-Tänzerin
Otto Klein
Violin-Virtuose
Minni Walter
Vortragskünstlerin vom „Schwarzen Kater", Berlin
Alex Meyer
Komponist am Flügel
Hilde Orgeni
Soubrette
u. a. m.
Tischbestellungen Teleph. 49 u. 19 erbeten
Altrenommierte Hauskapelle
Jeden Sonntag 5 Uhr - Tee

Süderspitze.
Heute Raderkuchen, morgen Spritzkuchen.
v. Zaborowski.

Die Zuwahlen zur Handelskammer
finden statt
Dienstag, den 11. Oktober für den Wahlbezirk Pogegen.
Es ist zu wählen:
a) **ein Vertreter** für die Wahlgruppe **Kleinhandel.**
Wahlzeit vorm. 10—11 Uhr,
Gasthaus Piek-Pogegen.
b) **ein Vertreter** für die 2. Wahlgruppe **Industrie, Großhandel und Verkehr**, welcher bei der Handelskammer der Gruppe **Verkehr** zugerechnet wird
Wahlzeit vorm. 10—12 Uhr,
Gasthaus Piek-Pogegen.
Wahlkommissar ist Herr **William Falk-Memel.**
Wahlberechtigt sind sämtliche in das Handelsregister eingetragene Firmen, soweit sie zu einem staatlichen Gewerbesteuersatz von 10 Mk. veranlagt sind. Die Wahlberechtigten sind von uns durch Karte benachrichtigt.
Handelskammer Memel.

Goethe-Bund Memel.
4. Vortrag
Donnerstag, den 13. Oktober 1921, abends 8 Uhr
in der Aula des Luisengymnasiums
Prof. Dr. J. Petersen v. d. Universität Berlin:
„Heinrich v. Kleist als Künstler".
Mitglieder **4,—** Mk., Nichtmitglieder **7,—** Mk., Stehplatz **2,—** Mk.
Vorverkauf bei **Rob. Schmidt** (Krips).

Meine **Telephon-Nummer ist 246.**
H. Segall, Hohe Straße 5.

Lotterie-Kollekte
R. Piwonka,
i. Fa. **Carl Peter.**
Gr. Geld-Lotterie
eingetroff. Zieh. 12. + 13. 10. und 28. + 29. 10. 1921.

Zither-Noten
die neuesten Schlager vorrätig im
Odeon-Musikhaus.

Ausverkauf!!
am **Freitag, nachm.** und **Sonnabend vorm.** über die noch zurückgebliebene **Plätterei-Einrichtung:**
1 gr. Plättisch, 2 kleine Tische, 1 Schreibtisch, Plätteisen, Bolzen, zwei Waschmaschinen u. versch. **Wannen**, sowie noch versch. kleinen Sachen.
Wasch-Plättanstalt Gr. Wasserstr. 11.

Verkehrshäuschen Neuer Markt
empfiehlt sein **Fuhrwerk** zum Anfahren kleiner Mengen **Brennmaterial** für ärmere Leute zu mäßigen Preisen. **Ab- und Anfahren von Reisegepäck** von und zu den Dampfern, wie zum Bahnhof.

Kunstmalerarbeiten zu vergeben! Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Bau- u. Möbeltischler
übernimmt noch Aufträge. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wer beteiligt sich am **Neubau eines Zweifamilienwohnhauses** (Gruppenhaus) Offerten unter **444** an die Exped. dieses Blattes.

Wer wäscht u. plättet für jungen Mann die **Wäsche?** Off. u. **Nr. 441** a. d. Exped. d. Bl.

Suche tägl. 80-100 Liter Milch zu kauf. vom Gut oder Pächter. Zahle d. höchst. Tagespreis. Off. u. 413 a. d. Exp. d. Bl.

Einige Satz Betten, 2 Nußbaumsäulen, mehrfl. Gaskocher, Gaslampe und -Ampel, Herren- u. Damenschuhe, div. Wirtschaftsartikel zu verkaufen.
Richard Schütz,
Friedrich Wilhelm-Straße 1a.

Verkäuflich!
Zwei Herren-Gehpelze, 1 Plüschteppich, 1 Spiegel, 1 Reisekoff., Petroleumstehlampen
Holzstraße 3 b, unten.

Apollo Urania
Lichtspiele

Heute ab 4 Uhr
der große May-Film der „Ufa"
Tobias Buntschuh
Schauspiel von
Carl Hauptmann
mit Alice Hechy, Paul Bild, Holger Madsen, Frieda Richard.
Höher als die Liebe . . .
stimmungsvoll. Schauspiel mit Charles W. Kayser.
Gänschen tritt ins Leben ein, hochinteressant.
Künstler-Konzert Ludewigs — Zimmer.

Heute ab 5 Uhr
der hochinteressante spannende Großfilm
Banditen im Frack
Sensationsschauspiel mit Mia Pankau
Fred Marcussen
Weltmeisterschaftsringer.
Schau-Ringkämpfe
(Sportaufnahmen)
Amt Norden
Gerh. Dammann, Hansi Dege.
Gänschen tritt ins Leben ein. hochinteressant.

Zum Auslegen
von
Zimmern und Treppenhäusern
offeriere
Linoleum,
2 Meter breit
Delmenhorster Fabrikat

braun, grün u. pompejanischrot
zum äussersten Tagespreis.
Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer
in verschiedenen Breiten und Dessins
Otto Kadgiehn Nachf.

Achtung! Hausbesitzer!
Alle Ver- und Ankäufe von Häusern und Grundstücken vermitteln wir selbst unter den denkbar **besten** Bedingungen durch unsere
Haus- u. Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets,
Memel, Mühlenstraße 1, Ecke Grabenstraße. **Telephon 232.**
Anmeldungen werden in den Dienststunden von **9—1** und **3—6 Uhr** entgegengenommen.
Der Vorstand
des **„Wohnungs-Vermieterbundes des Memelgebiets"**

Nur noch heute
5% und 10% Rabatt.
Warten Sie nicht, die neuen Preise sind enorm hoch.
Grosse Auswahl, feinste Qualitäten.
Feiwelowitz,
Fleischbänkenstr. 3.

Dassels Vanillin-Zucker ist äusserst ergiebig!
Vanillin-Zucker gibt es viel,
Doch **Dassels** ist der allerbeste.
Die Hausfrau kommt damit zum Ziel,
Denn er befriedigt Mann und auch die Gäste
Drum kaufe jeder munter los
Und backe Kuchen, Keks und Torten.
Die Auswahl bleibt stets riesig groß.
Mit **Dassels Vanillin-Zucker** munden alle Sorten.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Sendner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 235 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Freitag, den 7. Oktober 1921

Aus dem Amtsblatt

Errichtung eines Obergerichts in Memel

Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Verordnung über die Errichtung eines Obergerichts in Memel, wonach also künftig das Danziger Obergericht für Memel fortfallen soll. Es heißt in der Verordnung: Für das Memelgebiet wird ein Obergericht mit dem Sitz in Memel geschaffen. Das Obergericht untersteht in Verwaltungssachen dem Gerichtspräsidenten. Dieser ist der jedesmalige Präsident des Landgerichts. Das Obergericht besteht aus einem Senat von fünf Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden. Der Vorsitzende führt den Titel „Senatspräsident". Dieser hat auch den Vorsitz in der Berufungszivilkammer des Landgerichts. Beisitzer sind zwei Obergerichtsräte und die beiden Landgerichtsräte, welche Mitglieder der Berufungszivilkammer sind, letztere ohne Berichterstattung. Ist ein Mitglied des Senats behindert, so wird der Vertreter aus den Richtern des Memelgebiets durch den Gerichtspräsidenten bestimmt.

Das Obergericht ist zuständig in allen Sachen, in denen bis zum 10. Januar 1920 das Oberlandesgericht in Königsberg i. Pr., das Kammergericht in Berlin und in Strafsachen das Reichsgericht in Leipzig zuständig waren, soweit sich nicht aus dem § 5 etwas anderes ergibt.

Das Obergericht ist nur zuständig für solche Sachen der ordentlichen Gerichtsbarkeit, 1. die bis zum 10. Januar 1920 in 1. Instanz zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehört hätten, sofern der nach §§ 7 bis 9 der Strafprozeßordnung in Betracht kommende Ort im Memelgebiet liegt, 2. die in 1. Instanz zur Zuständigkeit eines Gerichts im Memelgebiet gehören oder gehört hätten, wenn sie erst nach dem 10. Januar 1920 anhängig geworden wären.

In den Fällen der Ziffer 2 ist das Obergericht insbesondere auch zuständig a) für solche Rechtsmittel, die bereits vor dem 10. Januar 1920 eingelegt sind, b) für Rechtsmittel gegen Entscheidungen des Landgerichts in Tilsit, c) für Rechtsmittel, deren Entscheidung weder das Oberlandesgericht in Königsberg i. Pr., noch das Kammergericht in Berlin, noch das Reichsgericht in Leipzig, noch das Obergericht in Danzig übernommen hat.

Die Geschäfte der Staatsanwaltschaft bei dem Obergericht werden durch den Oberstaatsanwalt des Landgerichts in Memel, der den Titel „Generalstaatsanwalt" erhält, oder dessen Vertreter wahrgenommen.

Die Geschäfte der Gerichtsschreiberei, der Kanzlei- und der Unterbeamten werden von den Beamten des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft in Memel wahrgenommen.

Insoweit nach den Gesetzen eine Vertretung durch Anwälte geboten ist, kann vor dem Obergericht nur ein bei dem Landgericht in Memel zugelassener Rechtsanwalt die Vertretung übernehmen.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung wird besonders bestimmt.

Schutz der Privatwälder

Zu der Verordnung des Herrn Oberkommissars vom 12. August d. Js. betreffend Schutz der Privatwälder werden nach Anhörung der Landwirtschaftskammer im „Amtsblatt" folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

1. Die Landräte haben alsbald Ermittelungen über die in Frage kommenden Aufforstungsflächen aus den letzten 2 Jahren anzustellen. Die Besitzer sind zur Kultivierung der Fläche aufzufordern.
2. Gleichzeitig haben Erhebungen stattzufinden über die im Gange befindlichen Hauungen. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Bestimmungen der Verordnung sinngemäß auch auf diese Abholzungen Anwendung finden.
3. Die Landräte haben Kataster anzulegen über diejenigen Waldflächen, welche der Staatsaufsicht unterliegen, einschließlich der Aufforstungsflächen aus den letzten 2 Jahren.
4. Die Kosten für etwa notwendig werdende Vermessungen fallen der Staatskasse zur Last.

Anmeldung von Motorbooten

Eine Verordnung des Oberkommissars bestimmt: Der Eigentümer eines zu irgend einem Zwecke bestimmten Motorbootes muß es zwecks Erlangung einer Zulassungsbescheinigung sofort, spätestens jedoch innerhalb 8 Tagen nach Ankauf des Bootes, bei der Ortspolizeibehörde seines Wohnsitzes anmelden. Die Motorboote haben die Nummer der Zulassungsbescheinigung mit den Buchstaben M. G. (z. B. M. G. 33) am Bug zu führen.

Das Kennzeichen ist in schwarzer Balkenschrift auf weißem, schwarz berandetem Grunde auf die Wandung des Fahrzeuges oder auf eine rechteckige Tafel aufzumalen und mit dem Fahrzeug durch Schrauben, Nieten oder Nägeln fest zu verbinden. Die Buchstaben und die Nummern müssen in eine Reihe gestellt und durch einen wagerechten Strich voneinander getrennt werden. Die Abmessungen betreffen: Randbreite mindestens 10 mm, Schrifthöhe 77 mm bei einer Strichstärke von 12 mm, Abstand zwischen den einzelnen Zeichen und vom Rande 20 mm, Länge des Trennungsstriches 25 mm, Höhe der Tafel ausschließlich des Randes 155 mm.

Memelgau und Nachbarn

* **Pogegen**, 6. Oktober. [Raubüberfall in Kerkutwethen.] In der Nacht vom 28. zum 29. September wurde bei den Geschwistern Kroeck in Kerkutwethen (Kreis Pogegen), die dort eine kleine Landwirtschaft besitzen, ein Raubüberfall verübt. Gegen 10½ Uhr drangen 3 Männer, die sich, um nicht erkannt zu werden, das Gesicht mit Tüchern bebunden hatten, durch ein Fenster in die Wohnung, bedrohten die Einwohner mit einem Revolver und einem dolchartigen Messer, zwangen sie zur Herausgabe der Schlüssel zu den Schränken und Behältnissen und raubten aus diesen 150 Mark bares Geld, eine silberne Herrentaschenschlüsseluhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen, Nummer nicht bekannt, Wert ca. 100 Mk., eine goldene Damenschlüsseluhr, deren Deckel einige Beulen aufweist, Nummer ebenfalls nicht bekannt, Wert ca. 250 Mk. und zwei goldene Broschen, von denen eine die Form einer Rosenknospe und eine ovale Form hat, Wert ca. 150 Mk. Auf der Rückseite befindet sich an der Stelle, wo die Nadel befestigt ist, ein kleines viereckiges Stück Platin oder Silber. Die zweite Brosche besteht aus drei ineinandergeschlungenen Ringen und hat einen Wert von ca. 200 Mk. Ferner wurden ein Herren-Pelzjackett aus grauen und weißen Schaffellen und grünlich-grauem, wollenen Stoff, Wert ca. 500 Mk., fünf Pfund Butter, Wert ca. 85 Mk., sieben Pfund Käse, Wert ca. 24 Mk. und mehrere Eier gestohlen. Dem im selben Hause wohnenden Arbeiter Hermann Josupeit, der in der fraglichen Nacht nicht zu Hause war, entwendeten die Räuber außer einem Geldbetrag von 288 Mk. zwei Hemden, drei Unterhosen und ein Taschentuch. Den Besitzer Hermann Kroeck versuchten die Räuber mit Draht zu binden, wobei sie ihm sagten, daß sein letztes Stündlein gekommen sei und er noch beten solle. Es gelang ihm und seinen Schwestern jedoch, durch ein Fenster aus dem Hause zu gelangen und die Nachbarn von dem Geschehenen zu benachrichtigen. Als diese herbeieilten, hatten die Räuber bereits das Weite gesucht. Die unbekannten Täter werden wie folgt beschrieben: 1. ca. 1,80 Meter groß, stark, bekleidet mit dunkelgrauem Jackettanzug; 2. ca. 1,00—1,70 Meter groß, bekleidet ebenfalls mit einem dunkelgrauen Jackettanzug; 3. etwas kleiner als die zu 2 beschriebene Person, schwächlich gebaut. Eine nähere Beschreibung kann nicht angegeben werden. Von den Räubern ist auf der Flucht ein braunpolierter, massiver Spazierstock mit stark gebogener Krücke und mit 4½ Ztm. langem glattem Messingbeschlag verloren worden, der sich bei der Kriminalpolizei Memel, Zimmer 6, befindet und dort eventl. angesehen werden kann. Alle diejenigen Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden aufgefordert, sich umgehend bei der Kriminalpolizei in Memel, Lehrerseminar, Zimmer 6, oder bei der nächsten Polizei- oder Kriminalstation schriftlich oder persönlich zu melden. Insbesondere werden alle diejenigen aufgefordert, sich schleunigst zu melden, die den Besitzer des vorhin beschriebenen Stockes namhaft machen können. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Für die Ermittelung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt, die unter Ausschluß des Rechtsweges von der Landespolizei-Direktion in Memel verteilt wird.

md. **Papuschienen (Kr. Niederung)**, 5. Oktober. [Versuchter Betrug.] Bei dem Besitzer P. in Gr. B. erschien kürzlich ein jüngerer Mensch zu Rad und bot ihm Weinsprit zu 40 Mk. das Liter in Korbflaschen zu 10 bezw. 15 Litern zum Kauf an. P. nahm sofort an, daß es sich um betrügerische Machenschaften handeln müsse und ging scheinbar auf das Angebot ein, indem er eine Flasche mit 15 Litern Inhalt bestellte. Das Fuhrwerk mit dem Spiritus sollte nach einigen Stunden ankommen. Auf die Aufforderung sofortiger Bezahlung war P. etwas sehr harthörig und meinte, daß der Betrag natürlich erst bei Lieferung übergeben werden könne. Der junge Mann, der sich Krell aus Splitter nannte, setzte sich auf sein Rad, um schon nach kurzer Zeit mit einer gefüllten Korbflasche am Rade schweißtriefend zurückzukehren. Da die Ehefrau allein anwesend war, so erklärte sie auf die Aufforderung zur Abnahme und Bezahlung, ihren Mann rufen zu müssen. Als P. erschien, roch er an dem Pfropfen — kein Geruch. Er erklärte nun, um zu sehen, wie weit der „Verkäufer" gehen wolle, erst eine Probe entnehmen zu müssen. Der junge Mann verfärbte sich, war dann aber zur Oeffnung bereit. Die Flasche wurde geöffnet, und siehe da — der Spiritus hatte sich in eitel Teichwasser, in dem sogar frische Grashalme nicht fehlten, verwandelt. Schimpfend erklärte der junge Mann, nun um 600 Mk. betrogen zu sein, goß das Wasser aus und zog mit seiner Flasche von dannen, ehe die Umstehenden, die sich den versuchten Betrug so schlimm nicht vorgestellt hatten, von ihrem Erstaunen ob der „tadellosen" Verwandlung des Spiritus erholt hatten und Maßnahmen gegen den Verwandlungskünstler ergreifen konnten.

md. **Aus dem Kreise Niederung**, 5. Oktober. [Von den Bienen.] Der vorgestrige schöne Herbsttag lockte auch die Bienen wieder ins Freie. Und siehe da, in den Nachmittagsstunden konnte man die fleißigen Immen heimwärtsziehen sehen mit dicken Höschen an den Beinen. Es dürfte wohl der letzte diesjährige schöne Herbsttag gewesen sein, der die Bienen noch fleißig bei der Arbeit gesehen hat.

Handel

* **Die Handelskammer Memel** teilt in ihrem Geschäftsbericht mit: 1. Die Wahllisten zu den Ergänzungs- und Zuwahlen zur Handelskammer sind festgestellt worden. Die Wahltermine für diese Wahlen in Memel, Heydekrug und Pogegen sind den Interessenten ausnahmsweise durch Karten und im Wege öffentlicher Bekanntmachung bekannt gemacht worden. 2. In der Berichtzeit (11. September bis 28. September) wurden den Gerichten 5 Gutachten abgegeben über Anträge auf handelsgerichtliche Eintragungen. 3. 6 Anträge auf Aufenthaltsbewilligungen wurden begutachtet. 4. 3 Anfragen über Zollsätze im Memelgebiet wurden beantwortet. 5. Auf Anfragen wurden in 4 Fällen Vertreter für verschiedene Geschäftszweige benannt. 6. Im Landesdirektorium fand in der Berichtszeit eine Sitzung der Zollunterkommission statt. 7. Beim Landesdirektorium wurde, nachdem der Magistrat in dankenswerter Weise die Lagergeldsätze für die städtischen Lagerplätze an der Dange herabgesetzt hatte, entsprechend die Herabsetzung auch für die fiskalischen Lagerplätze beantragt. 8. Bei den städtischen Körperschaften sind wir auf Veranlassung der betroffenen Firmen für einen angemessenen Mietszins der städtischen Lagerräume eingetreten. 9. Bei der Außenhandelsstelle für Chemie in Berlin sind wir persönlich zwecks einer besseren Belieferung und Erleichterungen der Einfuhr von pharmazeutischen Waren vorstellig geworden. 10. In der Berichtszeit vom 11. September bis 28. September sind ausgestellt worden: 2911 Berechtigungsscheine, 107 Ursprungszeugnisse, 68 Rechnungsbescheinigungen, 13 Reisebescheinigungen, 1 Beglaubigung von Postvollmachten.

pb. **Die deutschen Viehmärkte der Woche.** (Erneutes Anziehen der Preise.) Der Auftrieb von Schlachtvieh zu den Hauptviehmärkten in der verflossenen Woche war, wie uns aus Berlin geschrieben wird, auf den meisten Märkten geringer als in der Vorwoche. Trotzdem gestaltete sich der Handel im allgemeinen mittelmäßig und das Angebot genügte der Nachfrage. Die Preise zogen durchweg erneut an, und zwar bei Rindern um 50 Mk., bei Kälbern um 50—200 Mk., bei Schafen um 25—100 Mk. und bei Schweinen um 25—150 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht. In Magdeburg gingen die Rinder- und Schafpreise um 50 Mk. zurück, die Schweinepreise zogen um 50 Mk. an. Es notierten für 100 Pfund Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Zwickau	400—820	600— 970	375—750	1100—1650 Mk.
Dresden	200—800	550— 950	250—700	1000—1550 Mk.
Cöln	600—975	500—1200	400—600	1200—1450 Mk.
Leipzig	250—775	450— 850	300—650	1000—1475 Mk.
Magdeburg	250—750	400— 850	325—600	1000—1500 Mk.
Essen	450—900	600—1200	350—650	1000—1450 Mk.
Berlin	250—800	500—1250	200—675	1000—1450 Mk.
Breslau	325—750	600— 900	300—650	1100—1500 Mk.
Hannover	300—850	500— 900	350—650	1100—1400 Mk.

und Kälber, Doppelender feinster Mast in Cöln 1300—1450, in Berlin 1400—1600, in Essen 1300—1500 und in Magdeburg 900—1200 Mk.

* **Millionenauflage von Einkäuferwerbedrucksachen für die Frankfurter Messe.** Von dem Umfang der Propaganda, die in Frankfurt regelmäßig zur Werbung von Einkäufern für die Messe entfaltet wird, macht sich der Fernstehende kaum einen richtigen Begriff. Es dürfte deshalb von Interesse sein, einige Zahlen zu hören. Das eigentliche Anmeldungsformular für Einkäufer wurde diesmal in zehn Sprachen und achtunddreißig durch Bezirke, Vertreteradressen und dergleichen bedingte verschiedene Ausführungen hergestellt und mit 150 000 Exemplaren in Deutschland und mehr als 450 000 Exemplaren im Ausland verbreitet. Ein vorläufiges Verzeichnis der Aussteller ist mit 150 000 Exemplaren zum Versand gekommen, d. h. in einer Menge, die mehrere Doppelwaggons Papier erforderte. Ferner wurde eine besonders vornehm ausgestattete gediegene Einkäuferwerbeschrift „Gute deutsche Arbeit auf den Frankfurter Messen!" in 70 000 Exemplaren im In- und Auslande verbreitet. Die Frankfurter Meßzeitung hat eine jährliche Auflage von mehr als einer halben Million Exemplaren. Mit den Schriften des Frankfurter Meßamtes beläuft sich der halbjährliche Drucksachenversand für die Einkäuferwerbung auf mehr als 1¼ Million Einzelsendungen. Da sich die Versandarbeiten vor jeder Messe auf knapp sechzig Tage konzentrieren, kommen deshalb im Durchschnitt täglich 20 000 Drucksachen zum Versand! Nach einer kürzlich veröffentlichten Mitteilung sind dies fast zehn Prozent des gesamten Briefverkehrs einer Handelsmetropole wie Frankfurt a. M.

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

30. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Er war aber doch voll Gnade an dem Tag, da er von der heiligen Handlung in der Klosterkirche von Oliva zurückkehrte?"

Der Maler lachte kurz und spöttisch auf: „Ich staune, daß so kluge Männer wie Ihr so leicht zu täuschen sind. An jenem Tage gab er dem Bischof das Versprechen in feierlicher Urkunde, daß die Marienkirche dem alten Glauben zurückgegeben werde, sei erst die Krönung erfolgt."

„Wer sagte Euch dieses?" rief Obbergen heftig erregt.

„Es hat das Quartier des Königs am Grünen Tore dünne Wände!" sagte von dem Blocke leise und bedächtig.

„Pfui, Schande! Wer tat Spionendienste?"

Da lächelte der andere in überlegener Ruhe und sprach:

„Antony van Obbergen! Wo hört hier die Schande auf, und wo beginnt die Pflicht?"

„Ich weiß es nicht!" sagte dieser ratlos. „Verzeiht das harte, unbedachte Wort, das von meinem Munde fiel. Es kam daher, daß ich niemals Schleichwege ging!"

„Es ist dies noch nicht alles, was seine königliche Huld zu tun geruhte!" sagte der Maler mit bitterem Hohn. „Was sagt Ihr dazu, daß er den Dominikanern einen Teil aus den städtischen Einkünften versprach?"

Der Baumeister erbleichte vor Ingrimm.

„Was ich sage? Ehrlos der Mann, der solch zweischneidige Rede führt! Es schützt ihn davor kein Königsmantel!"

„Bleibt ganz ruhig, Meister Antony! Noch haben wir in dieser Sache ein Wörtlein mitzureden, solange der König unsere Mannen braucht zum Streiten, und unser Geld! Denn mir deucht, er braucht sie sehr bald und dringend. Mir kam zu Ohren, Großherzog Maximilian zieht gen Krakau, sich dort die Krone zu erzwingen. Das ist eine harte Nuß für die junge Königswürde Sigismundis!"

Sie waren vor der Bauhütte angelangt, als Obbergen stehen blieb und ihm die Hand reichte.

„Gehabt Euch wohl! Ich will vor Feierabend noch einen Blick tun in die Werkstatt der Steinmetzen!"

Der Herbstwind pfiff scharf und schneidend in dem trübseligen Dämmer der Nachmittagsstunde. Die gesunde Gesichtsfarbe des Malers bekam einen blauroten Schimmer. Verdrossen erhaschte er noch im letzten Augenblick seinen Hut, ehe ihn der Wind in tollem Wirbel von dannen führte. Als er jedoch in die Jopengasse einbog, hörte er Obbergens Stimme abermals hinter sich:

„Noch eine Frage, liebwerter Freund, die ich um Haaresbreite vergessen: Kennt Ihr allhier eine, die sich Signora Lucrezia nennt? Signora Lucrezia von der Heyden?"

„Wie kommt Ihr auf diese Frau?" fragte der Maler verblüfft.

„Es kam eine Sendbotin zu mir in den Frühstunden dieses Tages, ein häßliches, graues Weib, und brachte mir ein Schreiben, mit jenem Namen unterzeichnet!"

„Wie ist es möglich!" staunte von dem Blocke. „Kehrt sie wieder zurück unter die Lebenden? Was ist ihr Begehr?"

„Sie bittet mich in großer Höflichkeit, ihr Antwort zu erteilen darauf, ob ich gewillt bin, eine kleine Kapelle zu erbauen in ihrem Garten. Sprecht, was wißt Ihr von ihr?"

„Die Arme! Sie hat den Verstand verloren! Viele sagen, sie sei der Hexerei verfallen mit Haut und Haaren, und jeder meidet ängstlich den Weg, der vorbei führt an ihrem Besitz! Wanderer, die den Weg verloren in der Nacht und dort vorüber kamen, flohen voll Entsetzen. Denn sie hörten schrilles Geschrei hinter der Mauer des weiten Gartens, als würden Kinder langsam hingemordet, oder arme Seelen vom Satan gehetzt. Kein Mensch sah jemals, was hinter den hohen Gartenmauern vorging. Und wer die Diener fragt, die aus jenem verwunschenen Hause in die Stadt kommen zuweilen, ihre Einkäufe zu machen, begegnet starrem Schweigen!"

„Sie kam aus Südland? Ihr Name klingt danach!"

„Es ist eine lange Geschichte. Soll ich sie erzählen? Ganz Danzig trauerte damals mit ihr. Indessen, die Welt geht weiter ihren Gang, wie ein unermüdlicher Strom, und ihre Wogen spülen über so manches hinweg und lassen es uns vergessen!"

„So sagt mir doch, was war es für ein Unglück?"

Von dem Blocke kniff rasch Mund und Augen zu, um dem wütenden Windstoß zu begegnen, der ihm eine Wolke Sand ins Gesicht warf. Dann holte er hastig Atem, drückte den breitrandigen Hut bis dicht über die Augen, sich so vor dem Unwetter schützend, und sagte:

„Man erzählt sich, sie stamme aus dem Geschlechte der Medici. Und Markus von der Heyden, der aus den Niederlanden floh vor den wilden Religionskämpfen, ward ansässig in unserer Stadt, und war ein selten kühner Seefahrer. So geschah es, daß er mit Getreideschiffen sich nach Italien begab und sie ihn sah am Hofe des Herzogs von Toskana, der den Seemann in Ehren empfing. Was glaubt Ihr wohl, was geschah? Sie warf allen Glanz von sich und ihren vornehmen Namen und floh mit ihm übers Meer. Es werden jetzt fünf Jahre her sein, daß von der Heyden sein junges Weib mitbrachte in diese Stadt."

„Das nenne ich Mut und kühnen Entschluß!" lächelte der Baumeister wohlgefällig vor sich hin.

„Er hat nicht lange sich erfreuen können an seinem Glück!" fuhr der Maler fort. „Wenig Monde nach seiner Ankunft berief man ihn, eine zweite Handelsflotte zu führen. Er folgte dem Gebot und kam nicht wieder!"

„Was geschah mit ihm?" fragte Obbergen tief betroffen.

„Ein schweres Unwetter faßte die Schiffe auf hoher See und schleuderte zwei davon in den Grund. Nicht einer der Mannen kam mit dem Leben davon, auch er nicht!"

„Und das Weib? Welch furchtbares Geschick!"

Da blieb von dem Blocke stehen und sagte ernst: „Ich sage Euch, nie sah ich in meinem Leben einen so wilden Jammer! Sie zerriß ihre Kleider und raufte sich das Haar und stand vor dem Hochaltar zu Sankt Marien, den Gatten fordernd mit drohend erhobener Faust. Und schwur, daß sie niemals wieder die Trauerkleider ablege und niemals wieder ein Lächeln erstehen werde auf ihrem Angesicht, und eher sollten ihr die Lippen verdorren, ehe sie sich einem anderen Manne entgegenwölbten zum Kuß. Seitdem lebt sie nun draußen auf dem Besitz ihres Gemahls, an der Straße, die gen Oliva führt!"

Die Dämmerung hatte stark zugenommen. Allenthalben gingen die Bürger mit Fackeln und Laternen.

„Es ist spät geworden!" sagte Obbergen versonnen. „Längst machten die Steinmetzen Feierabend. Wollt Ihr mitkommen zu mir, ein Glas guten Weines zu trinken am warmen Kamin?"

Der Maler lehnte ab: „Ihr wißt, ich habe noch eine Zwiesprach mit Mathias Kleber, dem Bürgermeister. Sagt mir nur eines: Ihr werdet doch nicht jenes verwunschene Haus betreten?"

„Vor wenig Stunden noch gedachte ich, die Arbeit abzulehnen. Es drängen sich gar zu viel andere Aufgaben an mich heran. Nun aber werde ich dennoch den Garten betreten, über dessen hohe Mauer kein Mensch gesehen bisher!"

„Ich warne Euch!" entgegnete von dem Blocke. „Man sagt, jenes Weib habe den bösen Blick!"

Obbergen lachte leicht auf. „Auch Ihr glaubt solch törichte Dinge?"

„Wie sollte ich nicht?" Der Maler hob leicht die Schultern. „Da doch der hohe Rat und die Diener der Kirche die Hexen an den Brandpfahl schnüren. Auch in diesen Tagen verhören sie wieder ein altes Weib in der Peinkammer."

(Fortsetzung folgt.)

H. Kaireit,
Töpferstr. 15.
Tüten u. Papierlager.

Entfettungs-
Tabletten „Coronova"
mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apotheke.

Baby-Wage, sehr gut, zu verkauf. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf.
1 Kinbgarnitur (Gobelin) oder 2 Kindsessel, wie neu, billig zu verkaufen
Schmelz, Schule 1

Kleiner eiserner Ofen zu verkaufen. Zu erfragen Uhrmacher **Oscherowitz,** Grabenstr. 4.

Ein fast neuer **Gehrockanzug** billig zu verkaufen.
Schulz, Luisenstraße 3.

Herren-Ulster,
dunkelblau, neu, zu verkaufen
Frank, Mühlentorstr. 4.

Gelegenheitskauf!
Velsjacke für Damen (Opossum) ohne Bez. z. verk. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

G. erh. dunkelbl. Damenmantel z. verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Wanderer-Motorrad,

2 Zylinder, 4 PS. Doppelübersetzung, Leerlauf, Hupe, Motorpfeife, Riemannscheinwerfer, gute Bereifung, Reservesch, lauch, billig zu verkaufen durch
Hoffmann, Zahn-Praxis,
Heydekrug.

Spezialarzt Dr. med. Dammann's Heilanstalt
Berlin 251, Potsdamerstraße 123 B.
Sprechstunden 9—12, 3—6, Sonntags 10—12
Langjährig bewährtes Heilverfahren gegen alle Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Harnröhrenleiden in frischen und alten Fällen, sexuelle Schwäche, Weißfluß. Unschädliche Kuren, keine Berufsstörung. Belehrende Broschüre mit zahlreichen Dankschreiben kostenlos ohne jede Verpflichtung gegen Doppelbriefporto in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck. Leiden genau angeben.

Tankanlagen bezw. Läger in **Memel** in **Heydekrug** in **Pogegen.**

Nur für Wiederverkäufer.
Prima amerikanisches
Petroleum
garantiert rein
in Eisenbahn-Kesselwagen
in Eisenfässern à 400 Liter
in Holzfässern à ca. 180 Liter
aus Strassen-Tankwagen
bietet **jederzeit lieferbar** an

Import — Export

Amerikanische Petroleum-Gesellschaft m. b. H.
Telephon 750. **Memel** Marktstr. 39.
Nur für Wiederverkäufer.

Benzin

Petroleum

Tankanlagen bezw. Läger in **Memel** in **Heydekrug** in **Pogegen.**

Achtung!

1 schwarzes, fast neues Sammetkostüm, Gr. 44-46, weil zu klein, billig zu verk. Besicht. i. d. Nachmittagsstd. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Mehrere
Gleichstrom-Motore
von 1/2 PS. an zu verkaufen
Gebr. Kombartski,
Bomm.-Bitte 111. Tel. 200.

Pferdedung gegen Häcksel
abzugeben Parkstraße 16 und Reifschlägerstraße 1.

1 Paar neue schwarze Herren-Halbschuhe Gr. 41, weil zu kl. gekauft, weit unter Einkaufspreis zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Fast neuer Kleiderschrank billig zu verkaufen.
Strötzel, Holzstr. 21.

Kanarienvögel,
Tag- u. Lichtschläger, auch Weibch. Stamm: **Schumann,** Pirna. Prämiiert Goldene Medaille preiswert zu verk. Preisl. u. Anerkenn. liegt aus Holzstr. 16, Hofgeb.

Eine Ziege
von der Weide abzugeben
Vittener Friedhof.

Landgrundstück,
38 Mrg., Gebäude in gut. baul. Zustande, Preis 80 000 Mk.

Landgrundstück,
60 Mrg., Kreis Heydekrug, Preis 215 000 Mk.

Landgrundstück,
60 Mrg. guter Boden, Preis 180 000 Mk.

Landgrundstück,
50 Mrg., Preis 160 000 Mk.

Landgrundstück,
72 Mrg., Kreis Pogegen, bei 130 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,
24 Mrg., Preis 90 000 Mk.

Landgrundstück,
73 Mrg., Preis 250 000 Mk.

Landgrundstück,
27 Mrg., in der Nähe der der Stadt, Preis 150 000 Mk.

Gastwirtschaften
in jeder Größe und an allen Plätzen des Memelgebiets.
Kostenloser Nachweis nur an Selbstkäufer, die sich als solche ausweisen müssen.
Memeler Güter-Centrale
Jungfernstraße Nr. 6, am Friedrichsmarkt.

Stadtgrundstück
in bester Lage, mit großem Garten, schöner Baustelle bei 100 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück
mit mehreren Wohnungen, in guter Lage, zwei Straßenfronten b. 30 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück
in guter Lage, freiwerdender 3 Zimmerwohnung, Anzahl. 50 000 Mk.

Stadtgrundstück
in der Nähe des Hafens gelegen, mehrere Gebäude, gr. Garten, freiwerd. Wohnung bei 80 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück
mit gut gehendem freiwerd. Kolonialwarengeschäft und Wohnung, gut verzinslich, bei 70 000 Mk. Anz.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9—10.

Stadtgrundstücke in allen Preislagen von 10 000 Mark Anzahlung an bis über eine Million jederzeit zu verk.
Schurwin, Wiesenstr. 24a.
Daselbst mehr. gute **Landgrundstücke** preiswert.

Hausgrundstück m. Gart., freiwerdender Wohnung nebst Geschäftsraum, Keller und Speicher-Räume, in sehr belebter Straße. Nähe Winterhafen. 7 große und 5 kleine Wohnungen, v. sof. z. verkauf. Anzahlung Mk. 80 000.
Ferner **Fabrikgrundstück,** augenblicklich Schindelfabrikation m. allen erforderl. maschinellen Anlagen, großen Lager-Räumen u. Stallungen, großem Hof u. 9 Wohnungen, Nähe von größeren Schneidemühlen zu verkaufen. Anzahlung Mk. 150 000.
Haus- u. Grundbesitzer-Bank des Memelsgebiets,
Telephon 232.
Dienststunden von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr nachm.

100 Wagen Speisekartoffeln
kauft per Kasse
Hermann Goepel, Berlin-Kahnsdorf,
Kartoffelhandlung.
Telegr.-Adr.: Goepel-Kahnsdorf.

Abrichthobelmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **443** an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen von **sofort** einen
tüchtigen Kassengehilfen,
der über gute Kenntnisse in der Sozialversicherung verfügt und in der Lage ist, den Geschäftsführer voll und ganz zu vertreten.
Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften umgehend erbeten.
Pogegen, den 1. Oktober 1921.
Landkrankenkasse für den Kreis Pogegen.

Älteren seriösen
Reisenden
gegen festes Gehalt und Provision gesucht.
Redegewandte Herren wollen sich persönlich zwischen 10 und 12 Uhr vorstellen beim
Memelländischen chem. pharm. Laboratorium,
Memel, Grüne Straße 3.
Appr. Apotheker
E. Dassel — P. Krasnowski.

Jüngeren Reisenden
zum baldigen Eintritt gesucht
Heydekruger Bonbonfabrik, Heydekrug.

Tüchtige Gesellen u. gute Rockarbeiter
finden in und außer dem Hause dauernde Beschäftigung.
August Huppke, Schneidermeister,
Libauerstraße 4.

Tüchtige, geübte
Schneidemüller
finden sofortige Beschäftigung bei
E. Appelhagen.

Ein Lehrling
kann sich melden **Bäckerei Werner.**

Eine Verkäuferin, ein Lehrfräulein
kann sich melden **F. Hanemann,** Hohe Straße

Ein Lehrfräulein
kann sich melden **H. Reich Nachf.,** Libauerstr. 39.

Ein Mädchen
mit etwas **Kochkenntnissen** bei **150 Mk.** pro Monat **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Wir suchen per sofort
1—3 Zimmer
für Kontor, gelegen in der Thomas-, Markt- oder Friedrich Wilhelm-Straße. Preis laut Vereinbarung. Angebote unter **Nr. 448** an die Expeditin dieses Blattes erbeten.

Gutgehendes
Manufakturwaren-Geschäft
in größerem Kirchdorf, mit freiwerd. Wohnung, fortzugshalber sofort abzugeben. Erforderlich ca. 100 000 Mk. Offerten unter **No. 451** an d. Expedition dieses Blattes.

Kleines Stadtgrundstück
mit Anzahlung v. 20 000 Mk. zu kaufen gesucht. Off. unt. **No. 417** an die Exped. d. Bl.

Wald
im Memelland zu kaufen gesucht!
Schriftl. Offerten unter **415** an die Exped. d. Bl. erbeten.

70-80 000 M.
auf ein Geschäftsgrundstück in der Libauerstr. zur ersten Stelle von sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 428** an die Exped. d. Bl.

Mehrere kleinere Hypothekenposten von 10000 bis 50000 Mk.
sind durch mich zu **vergeb.**
Martin Schapoks,
Libauerstr. 28.

Graues Mutterschaf und ein Schafbock
vom **Aschhof verlaufen.**
Purwins, Aschhof.

Dobbermann
eingefunden.
Mantwill, Johannisstr. 2/3.

Kaufe altes Gold und Silber
(auch Münzen).
Bernh. Oscherowitz,
Uhrmacher,
Grabenstraße Nr. 4.

Guterhaltenes Piano
(schwarz) zu kaufen evtl. zu mieten gesucht. Offert. unter **No. 445** an d. Exped. d. Bl.

1 runder Tisch,
1 Damen-Schreibtisch, u. **Bücherschrank** aus Mahagoni zu kaufen gesucht. Off. unter **449** a. d. Expedition dieses Blattes.

Sorgstuhl, für alt zu kaufen ges. Off. u. **440** a. d. Exped. d. Bl.

Elektrisierapparat,
gut erh., z. miet. od. k. ges. Off. u. **447** a. d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger, ordentlicher
Maurer
für mehrere Wochen von sofort gesucht.
Hoffmann, Raddeilen.
Daselbst ein zuverlässiges starkes Arbeitspferd billig verkäuflich.

Stellmacher
vorübergehend zu Geschirrarbeiten sucht
Gutsverwaltung Grünheide.

Ordentlichen
Laufburschen
braucht von sofort
Schmidt, Glasermeister,
Thomasstr. 6—7.

Laufjunge
kann sich melden.
Geicke & Co.,
Friedr. Wilhelm-Str. 3—5.

Laufburschen
sucht
Erlech & Schreiber,
Fischerstr. 7.

Ein Laufbursche
kann sich melden bei
Otto Annuscheit, Parkstr. 16.

Kartoffelgräber
braucht
Ziegelei Memel.

Fräulein
für leichte schriftl. Arbeiten und welches sich auch für den Verkauf von Schuhwaren eignet, wird für sofort ges.
W. Loerges,
Schuhwaren, Theaterplatz.

Eine ältere, tüchtige
Köchin
kann sich von sofort melden.
Jawschitz,
Friedr. Wilhelm-Str. 35/36.

Junges
Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Goldene Adler-Apotheke,
Börsenstraße.

1 Bedienungsmädchen
für dauernde Stellung melde sich bei Frau
Eckert, Polangenstr. 12.

Per sofort **ein ehrliches, tüchtiges Dienstmädchen,**
Lohn monatl. 100 Mk., essen und schlafen, für kl. Haushalt, Laden u. Gänge, gesucht.
Fr. H. Piwonka,
Gr. Wasserstr. 19.

Für kleinen Geschäftshaushalt auf dem Lande wird ge
tüchtiges Mädchen
bei hohem Lohn von sofo
oder 15. 10. gesucht. Offerte
unter **Nr. 421** an die Exp
dition dieses Blattes erbete

Aufwärterin
für 2/, Tag oder einige Vo
mittagsstund. kann sich mel
Töpferstr. 8

Aufwärterin
gebraucht Bäckerstr. 11/1

Eine
Aufwärterin
für den ganzen Tag ka
sich melden
Thomasstr. 8/9, unten lin

Aufwärterin
für einige Morgenstunden g
sucht. **Bruder,** Libauerstr.

Laufmädchen od. Laufbursch
für sofort gesucht. Zu me
W. Loerges, Schuhgeschä
Theaterplatz.

Fräulein,
in Schneiderei und land
Haushalt erfahren, suc
Stellung auf größerem G
oder in and. bess. Haushal
Off. u. **399** an die Exp. d. B

Erfahrene, langjähr. **Putzarbeiteri**
sucht anderweitig
lohnende Tätigkeit
vom 1. Dez. od. 1. Jan. O
m. Gehaltsangabe unter 43
an die Expedition d. Blatte

Fräulein sucht Stellun als Wirtschafterin
in frauenlosem Haushalt. O
unter **413** a. d. Exped. d. B

Besseres Mädchen suc
Stelle als **Zimmermädchen.** Offerten u
446 an die Exped. dies. B

Besitzertochter sucht
eine Lehrstelle
in Kochen u. Wirtscha
Gertrud Pieper II,
Thalen, Dt. Crottinge

Wohnungsgesuch
Eine 1-Zimmerwohnu
mit Kabinett und Küche
Neubau zu mieten gesu
z. 1. 12. oder 15. 12. Me
nachmittags. Zu erfragen
der Exped. d. Blattes.

Wohnungstausch
Memel—Königsberg i.
Frdl. **2 Zimmerwoh**
in besserer Gegend Königs
bergs gegen auch gro
1 Zimmerwohnung po
terre von sogleich od. spät
gesucht. Offerten unt. 42
an die Expedition dies.

Akademiker sucht für sofo
gut heizbares
möbl. Zimmer.
Angebote nur mit Preisan
u. **453** an die Exp. d. B

Moderne
2 Zimmer-Wohnu
gegen **3 Zimmerwohnu**
zu **tauschen gesucht.** O
unt. **454** an d. Exp. d. B

Möbliertes Zimme
zu vermieten. Betten u
Wäsche wird nicht geliefe
Zu erfr. in der Exp. d. B

Jg. Beamter sucht p. 1
möbliertes Zimme
evtl. mit voller Pension. O
mit Preisangabe unter 45
an die Exped. d. Blattes.

Wer möchte für ein aller
stehendes Mädch. **ein klein leeres Zimmer abgebe**
Off. u. **439** a. d. Exp. d. B

Für eine junge Dame wi
1 kl. möbl. Zimme
gesucht. Off. m. Preisan
unter **442** a. d. Exp. d. B

Ein gut möbliertes Zimm
von sofort gesucht. Meldu
Hotel Barsties. 11—
Uhr vorm.

Schlafstelle
mit voller Pension zu hab
Laurat, Fischerstraße 8,
Ecke Ordonnanzstr.

Steckbrief.
Gegen den unten beschr
benen Kellner zuletzt Arbeit
Rudolf Pick in Memel, welch
flüchtig ist, soll eine durch vo
streckbares Urteil der Str
kammer bei dem Landgeri
in Memel vom 25. März 19
erkannte Gefängnisstrafe v
1 Jahre 6 Monaten vollstre
werden. Es wird ersucht, de
selben zu verhaften und
das nächste Gerichtsgefängn
abzuliefern, sowie zu d
hiesigen Akten 3 J Nr. 28a/
sofort Mitteilung zu mache
Memel, den 4. Oktober 192
Der Ober-Staatsanwal
Beschreibung:
Alter: 20 Jahre.
Statur: klein.
Augen: hellbraun.
Mund: mittel.
Gesicht: oval klein.
Sprache: deutsch.
Größe: 1 m, 58 cm.
Haare: dunkelblond.
Nase: klein.
Kleidung: Grauer ob
blauer Anzug, graue Wick
gamaschen, weiß-schwar
karierte Radfahrermütz
weicher Kragen. Trägt d
Klappmütze tief im Nacke

Achtung!

Glänzende Gewinnchancen

357.
Hamburger Staats-Lotterie

in 6 Klassen werden von 105 000 Losen 47 250 Gewinne und 7 Prämien gezogen, im Gesamtbetrage von **19 Millionen 797 850 Mark**

Also fast jedes 2te Los gewinnt!

Grösster Gewinn im glückl. Fall **Eine Million Mark**

Gewinne und Prämien
à M. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 90 000 usw.

Preise der Lose:
einschl. Unkosten-Zuschlag von M. 4.— per 1/1 Los und Klasse

I. Klasse | 1/1 M 28.— | 1/2 M 14.— | 1/4 M 7.—

für Porto und Liste **1 Mark extra!**

Da Nachfrage sehr gross, erbitte Bestellungen umgehend., spätestens bis **16. Oktober.** Versand gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung oder geg. Nachnahme. — **Namen u. Adresse deutlich.**

Staatlich konzessionierte Kollekte
B. Wildemann jun., HAMBURG, Eppendorfer Landstr. 46.

Eine so günstige Gelegenheit, schnell zu Vermögen zu gelangen, sollte — gerade in gegenwärtiger Zeit — niemand versäumen.

Eine halbe Sache

ist die Durchführung einer Haarkur ohne Humagsolan. Es gibt zahllose Mittel zur äußerlichen Bekämpfung von Haarkrankheiten, aber nur ein innerliches Haar-Nährmittel, dessen Wirksamkeit wissenschaftlich erwiesen ist: die Prof. Zuntz'schen Humagsolan Tabletten. Richtige und reichliche Ernährung der Haarwurzel von innen heraus ist in den meisten Fällen von Haarausfall von einschneidender Bedeutung, ja führt in manchen Fällen überhaupt erst zum Erfolge. Unterrichten Sie sich daher auf alle Fälle über die Prof. Zuntz'sche Theorie „Haarwuchs durch Ernährung" und sein **Haarnährmittel Humagsolan,** das in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich ist. Bei ausdrücklicher Bezugnahme auf diese Anzeige versendet die mit der Alleinherstellung des Zuntz'schen Präparats betraute Firma **Fattinger & Co., G. m. b. H., Berlin O. 34,** die einschlägigen ausführlichen Schriften kostenlos, portofrei und völlig unverbindlich für Sie.

Bezugsquelle für Wiederverkäufer:
General-Vertreter für den Osten **S. Jacob, Königsberg i./Pr.,**
Hintere Vorstadt 53.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	12.	Oktober
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	26.	„
„ „	„Mongolia"	9.	Nov.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	23.	„
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	7.	Dezemb.
„ „	„Mongolia"	21.	„
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	4.	Januar

Passagepreise:
Kajüte nach **New York** . . . . . **145** Dollar und höher
Dritte Klasse nach **New York** . . . . . **120** Dollar
Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen
Americanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler oder
Reisebüro Robert Meyhöfer in Memel.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.